

# Riga'sche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage:  
Rigasches Montagsblatt.

normals „Zeitung für Stadt und Land“.  
Organ der Baltischen Konstitutionellen Partei.  
Die „Riga'sche Rundschau“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage.

Monatlich:  
Illustrierte Beilage.

**Abonnementspreise:** In Riga durch die Ausgabestellen: 8 Rbl. jährl., 4 Rbl. halbj., 2 Rbl. viertelj., 75 Kop. monatl. (beginnend am 1. eines Monats).  
Mit Zustellung in's Haus oder durch die Post: 10 Rbl. jährl., 5 Rbl. halbj., 250 Kop. viertelj., 1 Rbl. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). — Bei direkter Kreuzbandlung in's Ausland: 14 Rbl. jährl., 7 Rbl. 50 Kop. halbj., 3 Rbl. 75 Kop. viertelj., 1 Rbl. 25 Kop. monatl. (beginnend täglich). — Durch die deutschen Postämter: 6 Mark 75 Pf. viertelj.

**41. Jahrgang.**  
Riga, Domplatz Nr. 11/13.  
Redaktion: Nr. 1958.  
Telephon: Expedition: Nr. 157.

**Insertionsgebühren.**  
Für die 6 mal gepaltene Zeilzeile 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.). — An der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.). — Im Retikulett 20 Kop. (für's Ausland 60 Pf.).  
Preis der Einzelnummer 5 Kop.  
Preis der Einzelnummer der illustrierten Beilage 20 Kop.

**Abonnements- und Inseraten-Nachnahme im Inlande:** In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/13; in Trensburg: Th. Lange; in Bauske: A. Seiffant; in Dorpat: J. Anderson, J. G. Krüger; in Dänaburg: C. Jofes; in Fellin: G. Schürmann; in Frauenburg: Ringait-Wehlich; in Goldingen: Ferd. Westhorn'sche Buchhandl.; in Palenpoh: Wilh. Altberg, Buchhandlung; in Randa: Emil Stein, Schreibr.-Handl.; in Rensal: J. Gregorius, Buchhandl.; in Rida: G. Zimmermann, Gottl. D. Meyer; in Mitau: Ferd. Westhorn'sche Buchhandl., Fr. Lucas'sche Buchhandl., S. Allman; in Mostau: S. Schabert, Polkowna, S. u. E. Regl & Co.; in Odesa: Annoncen-Expd. „Veritas“; in Penau: E. Treusefeld; in Petersburg: Annoncen-Expedition „Herold“, S. u. E. Regl & Co.; in Reval: Kluge & Ströhm; in Talsen: J. Konowicz; in Tukum: Bally Kreutzenberg, Droguenhandlung; in Walk: M. Rudoff; in Wenden: A. Plamsj; in Werro: W. v. Goffron; in Windau: Th. Antmann, Buchhandlung; in Wolmar: Buchdruckerei Teep. — **Abonnements-Nachnahme im Auslande:** Deutschland: bei den Kaiserl. Postanstalten.  
**Nachnahme von Inseraten im Auslande:** durch alle bedeutenderen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 56

Donnerstag, den 8. (21.) März

1907

ТРЕБУЙТЕ ВЕЗДЪ:

## КОНЬЯКЪ ШУСТОВА

### Die Chancen für die Reichsduma.

Unser Petersburger Sp.-Korrespondent schreibt uns:

Die Prophetie unberufener Leute, namentlich auf den Effekt arbeitender ausländischer Zeitungskorrespondenten hat sich in den letzten Tagen in erhöhtem Maße mit der vermisslichen Lebensdauer der Reichsduma versucht. Das Horoskop, das gestellt worden ist, ist nicht günstig — in der Ferne taucht in ziemlich bestimmten Umrissen die Auflösung auf.

Man kann nicht anders, als gegen eine so leichtfertige und durchaus unbegründete Voraussage zu protestieren, denn zur Zeit liegen noch nicht die geringsten Anzeichen dafür vor, daß die Auflösung der Duma nicht zu umgehen oder auch nur wahrscheinlich wäre. Man darf nicht vergessen, daß die zweite Duma nicht aus einer geschlossenen oppositionellen Masse besteht, wie die erste, sondern daß den radikalen Elementen eine Rechte gegenübersteht, die stark genug ist, um eventuellen Handstreich zu vorbeugen. Ganz abgesehen hieron sind bestimmte Faktoren vorhanden, die den Fortbestand der Duma garantieren, solange nicht ganz unvorhergesehene Reibungsmomente eintreten; man scheint aber alles getan zu haben, um solche nach Möglichkeit auszuschalten, und zwar sowohl von Seiten der Regierung als auch von Seiten der Abgeordneten, soweit diese nicht zu den Draufgängern und Schreihälsen gehören, deren Zahl eine relativ geringe ist.

Die Regierung hat, wie es sich nun erweist, den festen Willen, die Duma wenn auch nicht zu fruchtbringender Arbeit zu zwingen, so doch mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf eine solche hinzulenken. Sie hat hierzu nicht nur den festen Willen, sondern hat diesen bereits in die Tat umgesetzt, indem sie eine Menge wichtiger Gesetze ausgearbeitet hat, deren Erledigung unaufschiebbar ist. Gleichzeitig hat sie durch eine Reihe von Maßnahmen kundgetan, daß sie sich nicht mehr wie vor Jahresfrist als Spielball der einseitigen Leidenschaften hergeben wird. Ihre kühnen Erklärungen in Sachen der Immunität der Abgeordneten haben nicht verfehlt, eine kalmernde Wirkung auszuüben. Die Abgeordneten, die im vorigen Jahre ihre Immunität als einen Freibrief für Handlungen betrachteten, die nur als Hoch- und Landesverrat bezeichnet werden können, haben einsehen müssen, daß sie nicht außerhalb der Gesetze stehen, wenn sie Konspirationen einleiten, sich an solchen beteiligen oder in völliger Verleugnung ihrer Aufgaben sich in die Anordnungen ausführender Organe hineinmischen. Einige in dieser Richtung gemachte Versuche sind mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen worden und weiteren hat die Regierung durch eine strenge Observanz der radikalen Abgeordneten vorgebeugt. Dieser letztere Umstand ist von der radikalen Presse vielfach als „unkonstitutionell“ bezeichnet worden, und er mag wohl auch von den betroffenen Abgeordneten schwer genug empfunden werden, — aber man weiß, was diese Herren im Schilde führen, und jede Regierung hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, Anschlägen auf den Bestand der Gesellschaftsordnung mit den gesetzlichen Mitteln vorzubeugen.

Die Regierung hat es an Mannhaftigkeit nach links nicht fehlen lassen; sie hat sogar in dem Falle Polytechnisches Institut einen freilich schädlichen Versuch gemacht, die Auswüchse der Hochschulautonomie zu beschneiden, ohne jedoch, wie es wohl geboten wäre, hier fest zuzugreifen und der Farsce der Stasowenräte und anderer Hirnwörtercher Einrichtungen endlich einmal ein Ende zu machen. In dieser Beziehung verlag das Können und die Energie des Kabinetts Stolypin vollständig. Wenn auch der jetzige Zustand in politischer Hinsicht insofern eine gewisse Berechtigung haben mag, als diese gefährlichen Elemente durch Konzentrierung leichter überwacht werden können, so muß man sich doch fragen, wie das Land auf die Dauer mit dem unwissenden und verlotterten Material, das die Hochschulen seit einigen Jahren liefern, zu den Kultur-

Schweizer MILCH-CHOCOLADE "Die echte" **Cailler** Ueberall zu haben.

aufgaben gelangen will, deren Lösung unabweisbar ist.

Die Debet-Seite des Kabinetts Stolypin enthält einige Posten, die ihm schwer zur Last fallen. Vor allen Dingen ist es die Vorliebe des Kabinetts für die ausgesprochenen reaktionären und kulturfeindlichen Elemente, die von ihm in jeder Weise bevorzugt werden und daher nicht unbeträchtliche Bevölkerungsschichten, die in der Rückkehr zum status quo die schwerste Gefahr sehen, nicht nur verstimmen, sondern sie der Opposition zuwenden.

Hand in Hand mit dieser Zuneigung geht die ehrfurchtvolle Scheu des Kabinetts vor der Bureaucratie. Was ist geschehen, um die Auswüchse der Bureaucratie zu beseitigen? Auf diese Frage kann nur geantwortet werden: absolut nichts! Es wäre töricht, zu verlangen, daß die Bureaucratie, die seit zwei Jahrhunderten ein Lotterleben geführt hat, sich plötzlich häuten sollte, — dazu gehören Generationen. Das Beispiel anderer Staaten lehrt, daß die Stagnation der Kleinbureaucratie überhaupt unausrottbar erscheint, doch nicht um diese handelt es sich, sondern um das bürokratische Regime, das unserem Lande das Gepräge aufgedrückt hat. Daß die Bureaucratie bei uns völlig abgewirtschaftet hat, ist ebenso klar, wie der Wunsch, daß endlich die nötigen Schritte zu einer Reform getan werden, — an diesen hat es aber bisher gefehlt. Damit ist aber ein Moment des Mistrauens gegen die Regierung gegeben, denn von einer wirklichen Neugestaltung der Dinge kann keine Rede sein, solange die Bureaucratie ihre bisherige unantastbare Position einnimmt.

Davon kann aber auch keine Rede sein, solange die Abgeordneten gewisser Parteien nicht von der Anstrengung unerreichbarer Ziele absehen. Im Allgemeinen kann man sagen, daß der Bestand der zweiten Duma ein bei weitem befriedigenderer ist, als der der ersten. Die Leidenschaftlichkeit hat eine Mäßigung Platz gemacht, die sich bereits bewährt hat; die Warnungen der Regierung sind nicht ungehört verflungen, freilich werden von dem linken Flügel Vorstöße gemacht, die über seine wahren Absichten keinen Zweifel lassen. Aber auch hier ist bereits eine, wenn auch geringe Wandlung eingetreten. Die Deklaration, die am 6. März verlesen wurde, ist nicht, wie vor einem Jahr, mit Gebrüll und unbotmäßiger Gegenerklärung, sondern mit einem einfachen Uebergang zur Tagesordnung aufgenommen worden. So ungewöhnlich das ist, so muß doch hierin der Wille zur Mäßigung erkannt werden.

Das Verhalten der Abgeordneten zum Einbruch der Decke im Sitzungssaal ist, obgleich es mit Politik natürlich nichts zu tun hat, ein ungewöhnlich maßvolles gewesen, wenn man von zwei Ausfällen absieht, die der Erregung des Augenblicks zuschreiben sind. In jedem Parlamente der Welt wären wohl ganz andere Kritiken an dieser unglücklichen Affäre zutage getreten.

Wenn man noch in Betracht zieht, daß in der Kadettenpartei sich der Wunsch zu einer Schwelung nach rechts kundgibt, die aber kurz oder lang eintreten wird, so erscheint eine pessimistische Beurteilung der Situation keineswegs gerechtfertigt. Eine solche kann nur auf Unkenntnis der Verhältnisse, leichtfertige Sensationsmache (Wörtschiebungen!) oder reaktionäre Verböhrtheit zurückgeführt werden.

### Die Deklaration des Ministerkabinetts. (Schluß).

In Bezug auf die Reform der Selbstverwaltung heißt es in der vom Ministerpräsidenten in der Reichsduma verlesenen Deklaration weiter: Wie im Gouvernement, so verläuft die administrative, polizeiliche und landwirtschaftliche Tätigkeit auch im Kreise in drei parallelen Strömen, je näher jedoch der Bevölkerung, desto mehr vereinfacht sich das Leben und desto notwendiger ist es, bei etwas stehen zu bleiben, worin die Bevölkerung die Befriedigung ihrer einfachsten Bedürfnisse finden könnte. Als solche Einrichtung muß nach dem Projekte des Ministeriums die allstädtische, sich selbst verwaltende Gemeinde erscheinen, in ihrer Eigenschaft als kleine Landeinheit. Die polizeilichen Pflichten müssen sich auf die einfachsten Obliegenheiten der lokalen Polizei des Gemeinwesens beschränken, die administrativen Obliegenheiten jedoch sollen sich auf Angelegenheiten, die sich auf die Wehrpflicht und die Führung der Familienregister beziehen, sowie auf einige Steuerangelegenheiten und dgl. erstrecken. Der Aufsicht der Gemeinde müssen alle Ländereien, aller Besitz, sowie alle Personen unterliegen, die sich in ihren Grenzen befinden. Die Gemeinde wird die kleinste administrative Gemeinschaftseinheit sein, mit der Privatpersonen zu tun haben werden. Dabei jedoch bilden die Personen, die Land besitzen d. h. hauptsächlich die Besitzer von Anteilsländereien, aus sich, ausschließlich zur Entscheidung ihrer Landangelegenheiten, besondere Landgenossenschaften, die einige Privilegien erhalten, und zwar: die Nichtexpropriierbarkeit der Anteilsländereien und die Anwendung der lokalen Gebräuche bei Erbschaftsangelegenheiten. Auf diese Weise werden den Landgenossenschaften keinerlei administrative Obliegenheiten beigelegt. Geschaffen werden sie zur gemeinsamen Aufsicht über die ehemaligen Anteilsländereien, wobei Maßnahmen gegen eine übermäßige Anhäufung dieser Ländereien in einer Hand, sowie gegen eine übermäßige Zerstückelung derselben in Aussicht genommen sind. Zur Befriedigung der einfachsten Bedürfnisse des Dorfes jedoch, die sich aus gemeinsamem Zusammenleben ergeben, beabsichtigt man in großen Dörfern, sowie auch in solchen, in denen nicht zur Dauerhaft gehörige Personen leben, besondere Dorfverwaltungen einzuführen, wobei die letztgenannten Personen sowohl an der Verwaltung, als auch an der Besteuerung teilnehmen.

Alle genannten Organisationen haben in den der Reichsduma und dem Reichsrat vorgelegten Projekten bezüglich der Landgenossenschaften, der Dorfs- und Gemeindevverwaltung ihren Ausdruck gefunden. Höher hinauf, jenseit der Gemeinde als kleinste landwirtschaftliche Einheit, werden die Verwaltungen zweigleisiger und dementsprechend war das Ministerium gezwungen, sich mit der Reform der landwirtschaftlichen und städtischen Selbstverwaltung, der Gouvernements-, Kreis- und Bezirksverwaltung und der Polizei zu beschäftigen. (Den hierauf bezüglichen Passus der Deklaration brachten wir bereits gestern — S. 9 der Rig. Wsch. Nr. 55 —; ebenso den Passus über die Schaffung des Instituts der gewählten Friedensrichter, als einer allgemein zugänglichen, billigen, schnell arbeitenden und der Bevölkerung nahe stehenden lokalen Gerichtsbehörde. Hieran schließen sich die folgenden Ausführungen.)

Ferner wird das Justizministerium, um die Gesetzlichkeit im Staate sicherzustellen und in der Ver-

völkerung das Bewußtsein von der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Gesetzes zu festigen, der Reichsduma das Projekt der zivilen und kriminellen Verantwortlichkeit der Beamten vorlegen, das tatsächlich die Anwendung des Prinzips der kriminellen und vermögensrechtlichen Verantwortlichkeit auf die Beamten für Vergehen ihrerseits garantiert und zugleich eine ruhige und zuverlässige Amtsführung sicherstellt, da es sie vor offensichtlich unbegründeten Anschuldigungen in Schutz nimmt. Es ist daher in Aussicht genommen worden, diese Handlungen dem allgemeinen Prozeßwege zu überweisen, und alle Abweichungen in der erwähnten Hinsicht zu beseitigen, die nicht unbedingt notwendig erscheinen.

Ohne mich bei den Projekten wegen Vergrößerung des Gehaltes der Amtspersonen des Justizressorts und der Verstärkung der geltenden Staatsaufsicht, kann ich doch nicht umhin, die Aufmerksamkeit der Reichsduma auf die Gesetze zu lenken, die im Gebiete des Kriminalrechts und Prozesses zu lenken, die eine ganze Reihe von Maßnahmen vorsehen, welche bei unerschütterlicher Aufrechterhaltung der Grundprinzipien der Gerichtsordnung Alexander II., durch die Hinweise der Praxis gerechtfertigt werden, oder gewissen Anschauungen, die in letzter Zeit in der Wissenschaft vorherrschend geworden und in die Gesetzgebung vieler Staaten Europas bereits aufgenommen sind, entsprechen. So ist die Zulassung der Verteidigung in der Reounterforschung, die Einführung des Debattierverfahrens bei der Gerichtsübergabe, die Einföhrung des Instituts der bedingten Verurteilung, sowie der bedingten vorzeitigen Haftentlassung u. a. in Aussicht genommen.

Gleichzeitig damit ist die Einführung des neuen Kriminalgesetzbuches im vollen Umfange in Aussicht genommen, sobald es mit allen in letzter Zeit erlassenen Gesetzbestimmungen in Einklang gebracht worden ist. Ferner wird eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen aus dem Gebiete der Zivilgesetzgebung, ein Projekt für Schutz- und Rechtspflege und gleichzeitig mit vielen Gesetzentwürfen von geringerer Bedeutung Projekte eines Ackerbaurechts (vorhannat uetara) und ergänzende Gesetzesbestimmungen zu ihm vorgelegt werden, die darauf gerichtet sind, bei uns ein Hypothekensystem zu schaffen, das Bestimmtheit und Festigkeit aufweist.

Dieses Gebiet steht in enger Verbindung mit den Angelegenheiten des Agrarwesens, das der Leitung eines anderen Ressorts, der Hauptverwaltung für Ackerbau und Agrarwesen, untersteht. Das genannte Ressort steht vor einer Aufgabe von enormer Bedeutung, es ist berufen, hauptsächlich zur ökonomischen Wiedergeburt des Bauernstandes beizutragen, der aus seiner absonderten Stellung im Staate in die Arena des allgemeinen Existenzkampfes ökonomisch schwach und unfähig hinaustritt, um sich auf dem Wege der Beschäftigung mit seinem altgewohnten Ackerbaugewerbe ein sorgenfreies Dasein zu sichern. Die Hauptverwaltung hat sich daher das Ziel gesteckt, das Grundbesitzgareal der Bauern zu vergrößern und diesen Besitz zu ordnen, d. h. die Agrarordnung steht unter den Maßnahmen erster Kategorie. Die Hauptverwaltung legt der Sicherstellung der landwirtschaftlichen Existenz derjenigen Gemeinden besondere Wichtigkeit bei, die ihre Anteile geschenktweise erhalten und bis jetzt nicht die Möglichkeit gehabt haben, sich auf dem Wege des Ankaufes mit Land zu versorgen; ein entsprechender Gesetzentwurf wird der Duma vorgelegt werden. Die Hilfsmittel zur Befestigung der akuten Landnot steht die Hauptverwaltung in dem vorzugsweisen, dem Werte des Kaufobjektes und der Zahlungsfähigkeit des Käufers angepaßten Verlaufe der Ländereien an die Landwirte. Zu diesem Zwecke stehen der Regierung, zufolge den Urakten vom 12. und 27. August 1906 — 9 Millionen Dessätinen und weitere seit dem 3. Nov. 1905 von der Bauern-



**Die Seringschätzung.**  
mit der in der Regel von „Erkaltung“ und „Schneupfen“ gesprochen wird, ist durchaus unangebracht. Es gibt zahlreiche Personen, bei denen ein Schnupfen oft schwere Katarakte im Gefolge hat, die unter ungünstigen Umständen zu ernsthaften Komplikationen führen. Deshalb muß jeder Schnupfen, auch der leichteste, vom ersten Tage an energisch bekämpft werden. Als Mittel ist die Schnupfenwatte „Forman“ anzunehmen, die ärztlicherseits als vorzügliches Schnupfenmittel bezeichnet wird. Forman wird im Auslande seit drei Jahren mit dem denkbar besten Erfolge angewendet. Jährlicher Konsum: viele Millionen Dosen. Forman wird in kleinen Taschendosen à 25 Kop. in allen Apotheken und Drogerien verkauft.

bank angekaufte 2 Millionen Dessätinen zur Verfügung. Aber um Erfolge zu erzielen, muß die Vergrößerung des bäuerlichen Landbesitzes Hand in Hand mit einer Vervollkommenung der Art und Weise der Landnutzung gehen. Zu diesem Zwecke sind Anpflanzungsmaßnahmen erforderlich vor allem aber Kredit. Die Hauptverwaltung beabsichtigt, in dieser Angelegenheit, auf dem Wege breiterer Entwicklung und Organisation des landwirtschaftlichen Meliorations- und des Leberfiedlungscredits vorzugehen. Was das Agrarordnungswesen anbelangt, so hat das diesbezüglich eingebrachte Reglement den Zweck, die Mängel zu beseitigen, die mit der Verteilung der Anteile innerhalb der Bezirke einzelner Dörfer oder Hausbesitzer verbunden sind, die Aufteilung der Schnurländereien und die Ausschreibung von Hausbesitzern auf Streulandstücken zu erleichtern, den Modus der Grenzvermessung zu vereinfachen und die Zwangsaufteilung der Schnurländereien, falls die Schnurwirtschaft als schädlich anerkannt worden ist, einfacher zu gestalten.

Die erfolgreiche Durchführung der Agrarmaßnahmen steht in direkter Abhängigkeit von der Tätigkeit der lokalen Agrarordnungskommissionen; doch hat die Hauptverwaltung die Notwendigkeit erkannt, sie umzuformen und daher ein Projekt zusammengestellt, das den Zweck hat, erstens diese Kommission durch Stärkung des Wahlprinzips in nähere Verbindung mit der örtlichen Bevölkerung zu bringen und zweitens ihnen Arbeitskräfte zwecks Auffstellung von Projekten und Verwirklichung der Agrarordnungspläne zuzuteilen.

Obgleich der Zahl nach die ländliche Bevölkerung bei uns überwiegt, hält es die Regierung doch für unbedingt notwendig, auf gesetzgeberischem Wege auch bezüglich der Arbeiter Maßnahmen zu treffen. Der in Aussicht genommene Reform liegt das Eingeständnis zugrunde, daß eine positive, breit angelegte Mitwirkung der Regierungsgewalt bezüglich der Arbeiter wohlfihrig unumgänglich erforderlich ist, sowie das Bestreben, die Mängel ihrer Lage zu beseitigen. Wenn man die Arbeiterbewegung als das natürliche Streben der Arbeiter nach einer Aufbesserung ihrer Lage betrachtet, so muß die Reform dieser Bewegung einen natürlichen Ausweg bieten und alle Maßnahmen beseitigen, die zu ihrer künstlichen Belebung oder zu einer Beschränkung der Bewegung führen könnten, so lange sie nicht die öffentliche Ordnung und Sicherheit bedroht. Deshalb muß die Reform der Arbeiter-Gesetzgebung nach zweifacher Richtung hin durchgeführt werden. Erstens in der Richtung einer wirklichen Aufbesserung der Arbeiterlage; zweitens in der Richtung einer Einschränkung der administrativen Einmischung in die Beziehungen zwischen den Industriellen und den Arbeitern, bei einer gleichzeitigen Gewährung der notwendigen Bewegungsfreiheit an die einen, wie die anderen, vermittelt professioneller Organisationen, und auf dem Wege der Straflosigkeit ökonomischer Streiks. Die Hauptaufgabe in bezug auf die Aufbesserung der Arbeiterlage, bildet die Schaffung einer staatlichen Fürsorge für arbeitsunfähige Arbeiter, die auf dem Wege der Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit, Verminderung, Invalidität und Alter, verwirklicht werden kann. In Verbindung hiermit wird beabsichtigt, eine ärztliche Hilfe für die Arbeiter, zum Zwecke der Erhaltung des Lebens und der Gesundheit des heranwachsenden Arbeiterstandes zu organisieren. Die gegenwärtig vorhandenen Regeln über die Normen der Arbeitszeit für minderjährige Arbeiter müssen revidiert werden und ein Verbot der Nachtarbeiten für minderjährige Arbeiter geschaffen werden. In Verbindung hiermit wird beabsichtigt, die laut Gesetz vom 2. Juni 1897 festgesetzte Arbeitsdauer für erwachsene Arbeiter zu verkürzen, unabhängig von einer ganzen Reihe weniger wichtiger Reformen auf dem Gebiet der Arbeitergesetzgebung.

Das Ministerium des Handels und der Industrie beabsichtigt in der Reichsduma die Frage des Schutzes der Interessen des russischen Handels und der Industrie im fernem Osten durch Aufhebung des Freihandels, der infolge der kriegerischen Tätigkeit, durch den Allerhöchsten Ukas vom 1. Mai 1904 errichtet wurde, zur Prüfung einzubringen. Unter den vielen Gesetzesprojekten, die in die Reichsduma einzubringen sind, halte ich es für meine Pflicht, Ihre Aufmerksamkeit auf die dringende Notwendigkeit derjenigen Projekte des Ministeriums der Telekommunikation zu lenken,

die die Ausdehnung und Verbesserung unseres Eisenbahnnetzes bezwecken, das in den letzten zehn Jahren von einer Gesamtlänge von 35.800 Werst auf 61.725 Werst angewachsen ist. Von den projektierten neuen Eisenbahnbauten, erachte ich es für meine Pflicht, Sie auf die Amur-Bahn aufmerksam zu machen, die von der Endstation der Transbaikal-Bahn bis Chabaronsk gebaut werden soll, um eine ununterbrochene Verbindung, auf russischem Territorium, zwischen dem europäischen Rußland und dem fernem Osten zu schaffen. Dieses erfordern die Lebensinteressen Rußlands. Außerdem wird der Reichsduma eine ganze Reihe von Projekten von Arbeiten, zwecks Ausdehnung und Verbesserung der inländischen Wasserwege und Chausseen eingebracht werden. Ferner werden dringende Projekte eingebracht werden, die von großer Wichtigkeit sind, und die Rechtsverhältnisse betreffen, wie z. B. ein Gesetz über Schifffahrt und Flußperre, sowie ein neues Gesetz der Enteignung von Immobilien für die staatlichen und allgemeinen Bedürfnisse.

Indem die Notwendigkeit anerkannt wird, die größten Anstrengungen zur Lösung des ökonomischen Wohlstandes der Bevölkerung zu machen, ist die Regierung sich dessen klar bewußt, daß diese Anstrengungen fruchtlos sein werden, solange die Aufklärung der Volksmasse nicht auf die gebührende Höhe gestellt ist, und solange nicht diejenigen Erscheinungen beseitigt sein werden, die forgesetzt in der letzten Jahren den regelmäßigen Gang des Schullebens stören. Die Erscheinungen, die darauf hinweisen, daß ohne gründliche Reformen unsere Lehranstalten einem Zustande des völligen Verfalls entgegengehen können. Die Schulreform, auf allen Bildungsebenen, wird vom Ministerium der Volksaufklärung auf dem Prinzip einer ununterbrochenen Verbindung zwischen den Elementarschulen mit den mittleren Lehranstalten und den Hochschulen, aber mit einem abgeschlossenen Kreise des Wissens auf jeder einzelnen Schulstufe, aufgebaut. Die besondere Sorge des Ministeriums der Volksaufklärung wird auf die Ausbildung der Lehrkräfte für alle Stufen der Schule, und die Aufbesserung ihrer materiellen Lage, gerichtet sein. Sodann wird die nächste Aufgabe des Ministeriums der Volksaufklärung der, mit Hilfe der Zusammenarbeit der Regierung und der Gesellschaft einzuführende allgemeine Elementarunterricht und der später einzuführende obligatorische Elementarunterricht für die Bevölkerung des ganzen Reiches sein.

Zweitens wird das Ministerium auf dem Gebiete der Mittelschule für die Schaffung verschiedenartiger Schultypen zur Verbreitung professionellen Wissens befohlen sein, wobei für alle Typen ein Minimum von allgemeiner Bildung, das vom Staate gefordert wird, obligatorisch sein wird.

Drittens hat das Ministerium in Sachen der Reform der Hochschulen sich zur Aufgabe gestellt, die Grundlagen zu festigen, die durch den Allerhöchsten Ukas vom 28. August 1905 für die geplanten Reformen vorgezeichnet sind und sie mit den allgemeinhinreichenden Interessen in Einklang zu bringen, auf Grund der Erfahrungen, die durch die Anwendung der bestehenden temporären Regeln erworben wurden.

Die Durchführung aller genannten Gesetzesentwürfe ist aber abhängig davon, ob sie in finanzieller Hinsicht verwirklicht werden können. In dieser Hinsicht steht der Reichsduma und dem Reichsrat eine hochwichtige Aufgabe bevor.

Ihrer Durchsicht wird das Reichsbudget unterbreitet werden, das die dringendsten Bedürfnisse des Staates berührt. Die Regierung fordert die Reichsduma auf, an die sofortige Durchsicht heranzutreten, da die Fragen des Budgets absolut dringlich sind und die größte Aufmerksamkeit heischen.

Hierzu kommt noch, daß die Lage Rußlands die Notwendigkeit einer strengen Sparsamkeit fordert, während die neuen Reformen neue Ausgaben nach sich ziehen.

Der gegenwärtige Augenblick ist um so schwieriger, als er gerade mit einer bedeutenden Kürzung des Einnahmehudgets zusammenfällt, die entsanden ist infolge der Aufhebung der Kostauszahlungen, durch das Manifest vom 3. November 1905, und durch das Wachsen der Ausgaben für die Zinsen und Tilgung der Anleihen, die zur Deckung der Kriegsausgaben abgeschlossen wurden. Die Lage wird noch komplizierter dadurch, daß eine künstliche Zurückhaltung des Wachstums der Staatsbedürfnisse für längere Zeit unmöglich wird.

In der Entwicklung des Staates, wie des einzelnen Menschen gibt es kritische Perioden eines verstärkten Wachstums.

Die im Oktober 1905 erfolgte radikale Umwälzung unserer Staatsordnung hat, wie oben gesagt, diese Epoche herbeigeführt und eine ganze Reihe von Bedürfnissen der verschiedensten Branchen des Staatslebens zeitigt. Endlich hat der für uns unglückliche Krieg bedeutende Ausgaben für Ergänzung der Armee und der Flotte verursacht. Wie sehr wir auch dem Frieden zutreiben, wie groß auch die Bedürfnisse des Landes nach Beruhigung sind, so können wir doch nicht vor der Notwendigkeit von Ausgaben zurücktreten, die uns die große Vergangenheit Rußlands vorschreibt, falls wir die Militärmacht bewahren, damit das Prestige unserer Heimat schützen wollen und nicht damit einverstanden sind, daß wir den uns zukommenden Platz unter den Großmächten einbüßen.

Selbstredend können nur außerordentliche Hilfsquellen dem außerordentlichen Charakter dieser Bedürfnisse entsprechen. Dieser Grundgedanke muß bei der Durchsicht der Gesetzentwürfe im Auge behalten werden, die vom Finanzminister der Reichsduma vorgelegt werden sollen und die Festsetzung neuer Steuern, sowie die Umgestaltung einiger Besteuerungsformen betreffen. In diesen Vorlagen hat der Finanzminister sich von dem Gedanken leiten lassen, eine möglichst gleichmäßige Besteuerung

zu erzielen und die breiten Schichten der unvermögenden Bevölkerung vor weiterer Steuerlast freizustellen. Eine gewisse Korrektur wird die vom Finanzministerium geplante Einkommensteuer in die Ungleichmäßigkeit unseres Steuersystems bringen. Einige Vorlagen, die die Besteuerung von Gegenständen betreffen, die den wohlhabenden Kreisen zugänglich sind, sind durch das Bestreben hervorgerufen worden, die ärmeren Volksklassen weniger zu bedrücken. Die übrigen Entwürfe dieses Ministeriums betreffen die Verwirklichung des Gedankens der Revision des Systems der realen Besteuerung, sowie die Umgestaltung einiger Steuerformen, wie hauptsächlich der Erbschaftsteuer. Alle diese Umgestaltungen bilden nicht die Verwirklichung eines vollkommen geordneten Steuersystems, sondern die Regierung hofft nur, unter den gegenwärtigen Umständen bei möglichst geringen Opfern seitens der Steuerzahler die Möglichkeit zu erlangen, nicht nur die absolut notwendigen Staatsreformen durchzuführen, sondern auch die Tätigkeit der Organe der kommunaler Selbstverwaltung dadurch zu beleben, daß ihnen ein Teil der gegenwärtigen Staatseinnahmen zugewiesen wird, denn die Regierung ist verpflichtet, wenn sie den Tätigkeitskreis der Landeshaupten und Städte erweitert, ihnen die Möglichkeit zu geben, die ihnen auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen.

Nachdem ich dem Reichsrat und der Reichsduma nunmehr das Programm der Gesetzentwürfe der Regierung dargelegt, halte ich meine Aufgabe doch noch nicht erfüllt, wenn ich die Überzeugung nicht ausdrücke, daß nur eine überlegte und feste Durchführung der neuen Grundlagen der Staatsordnung durch die höchsten gesetzgebenden Institutionen zur Verhütung und Wiedergeburt unserer großen Heimat führen wird.

Die Regierung ist bereit, in dieser Hinsicht die größten Anstrengungen zu machen. Ihre Arbeitskraft, ihr guter Wille und die erworbene Erfahrung stehen zur Verfügung der Reichsduma, die die Regierung als Mitarbeiter finden wird.

Die Regierung, die es als ihre Pflicht erkennt, die geschichtlichen Traditionen Rußlands zu wahren und in ihm die Ordnung und Ruhe wiederherzustellen, das heißt eine Regierung, die standhaft, rein und russisch ist, wie eine Regierung Seiner Kaiserlichen Majestät sein muß und sein wird."

## Inland.

Riga, den 8. März.

### Reichsduma.

Aus der vorgestrigen Sitzung sei noch über eine demotische Szene während der Rede des Sozialdemokraten Zeretelli berichtet.

Zeretelli: „Die Bauernbank dient den Interessen der Gutsbesitzer, die zu verdoppelten Preisen Land loschlagen. Die Regierung hat die zweite Reichsduma aus Furcht vor einem Finanzsturz einberufen, und jetzt sagt die offiziöse Presse, daß wenn die Duma die Agrarprojekte der Regierung nicht annimmt, sie einem Zusammenbruch entgegengeht. Die Regierung wirft mit Worten der Reformen um sich, die niemand befriedigen, und unterdrückt mit unerhörten Repressalien jede Erscheinung des Lebens. Sie mischt sich ein in den Kampf des Kapitals mit der Arbeit, verfolgt die Presse, die Verbände und Versammlungen. Kein Tag vergeht ohne Pogrome, Hinrichtungen und Exekutionen; um das Land zu terrorisieren, verflucht sie in zwei Drittel des Reiches den Kriegszustand und verwandelt Rußland in eine Satrapie. Unter der Anleitung erfahrener Pogromisten (von rechts: „Lüge“) und auf das Signal von Provokateuren (von rechts: Geshrei) organisiert sie Schieberereien. (Rechts Proteste; links und im Zentrum Applaus) Sie schreien: „Lüge“, denken Sie an den Seebesizer Program und an den offiziellen Bericht des Generalmarmerie-Mittmeisters Petuchow; denken Sie an das Vorgehen des „Verbandes russischer Männer“, die Mörder Herzensteins spazieren ruhig in Freiheit einher. (Die Rechten protestieren, die Lebigen applaudieren). Kruschewan schreit: „Wenn man hier Andeutungen persönlichen Charakters machen wird, werden wir wissen, welche Maßnahmen wir zu treffen haben!“ (von rechts wird gerufen: „Ihre Hände sind mit Blut befleckt, denken Sie an die Ermordung des Grafen Znanajew) Zeretelli: „Wir wissen wer blutige Hände hat; nicht wir, die sogenannten Rebellen, machen die Revolution, sondern die Regierung selbst. Der Wille des Volkes hat sich in den Wahlen offenbart, ohne das Volk kann man ihn nicht erfüllen. Man muß das Volk vereinen, das wird der milden Willkür der Bergewaltiger Einhalt tun. Vor 10 Monaten rief Rasokow von der Tribüne: „Die Exekutivgewalt möge sich der gesetzgebenden Macht unterordnen!“ Zwei Monate darauf verzogte die Exekutivgewalt, sich auf die Bajonette stützend, die gesetzgeberische Macht. Solange der organisierten Macht der Regierung nicht die organisierte Macht des Volkes gegenübersteht, wird die Exekutivgewalt sich nicht ergeben und nicht der gesetzgeberischen Gewalt unterordnen. (Stürmische Proteste von rechts und Rufe: „Das ist eine Auforderung zum bewaffneten Aufstande!“) Der Präsident: „Bitte nicht zum bewaffneten Aufstande aufzufordern.“ Zeretelli: „Ich habe nicht dazu aufgefordert, ich habe im Gegenteil bewiesen, daß die gewalttätigen Zusammenstöße von der Regierung vorbereitet werden.“ (Der Lärm auf der Rechten wird immer größer.) Der Präsident: „Wollen die jungen Glieder der Reichsduma, die die Rede nicht anhören möchten, gefälligst den Saal verlassen.“ Zeretelli fährt fort: „Wir haben keine wirkliche Konstitution, sondern nur Trugbilder einer solchen. Das Volk muß sich zusammenschließen, um die selbstherrliche Regierung abzusetzen. Diese Reichsduma wird vielleicht nach einer Woche nicht schon mehr existieren. Die mächtige Volksbewegung wird

**Ch. Jürgensohn,**  
Weingrosshandlung,  
Kalk- und Wallstrassen-Ecke, Tel. 106,  
empfehl:

**Madeira**  
pro 1/1 Fl. 1.60,  
**Portwein**  
pro 1/1 Fl. 1.50,  
**Rheinwein**  
pro 1/1 Fl. 1.—,  
**Moselwein**  
pro 1/1 Fl. 1.—

**Cognac Royal**  
\* \* \*

sich aber einen Weg über alle Hindernisse bahnen. Noch ist die Stunde nicht gekommen. Wir wollen uns nicht an die Regierung wenden mit der Aufforderung, sich dem Willen des Volkes unterzuordnen. Wir wenden uns an die Regierung und rufen ihr zu: „Halte Eure Kräfte bereit. Mit dem Volke vereint, wird die gesetzgeberische Macht sich die Exekutivgewalt unterordnen.“

### Die gestrige Sitzung.

Petersburg, 7. März. Die Sitzung wurde um 10 Uhr 11 Minuten eröffnet.

Es präsidiert Golowin.

Der Vorsitzende verliest 1) einen Antrag der Arbeitsgruppe und des Bauernbundes, betreffend die Wahl einer aus 50 Gliedern bestehenden Agrarkommission und 2) einen Antrag der gemäßigten Bauern, eine Agrarkommission zu wählen, wobei die größere Hälfte der Glieder Bauern sein sollen. Der Präsident verliest das Verzeichnis der von den Ministern eingebrachten Gesetzesprojekte. Auf der Tagesordnung steht die Frage bezüglich der Wahl einer Finanz-, Budget- und Redaktionskommission. Das Wort wird dem Fürsten Dolgorukow (Kadett) erteilt, der vorschlägt, die Wahlen aufzuschieben, um allen Parteien die Möglichkeit zu geben, sich untereinander zu beraten. Außerdem muß noch eine Kommission zur Ausarbeitung der Instruktion gebildet werden. Sinadino (Monarchist) fragt, auf welche Weise die Duma die Kommissionen zu wählen gedenkt, nach dem Prinzip der proportionalen Vertretung oder nach dem Prinzip der Majorität. Dolgorukow spricht sich im Prinzip für eine Zusammenstellung der Kommissionen aus den Vertretern der verschiedenen Gruppen aus. Kobitschew (Kadett) meint dagegen, die Duma könne nicht kategorische Beschlüsse in Bezug auf die Verteilung der Sitze in den Kommissionen fassen, da die Parteien keine beständigen, durch das Gesetz begründete Organisationen seien.

Es wäre zweckgemäß, wenn alle Schattierungen vertreten wären, und ich würde wünschen, daß auch die extremen Rechten in die Kommission kämen; damit die Wahlen erfolgreich sind, ist es nötig Abmachungen zu treffen. Sinadino schlägt der Duma vor, kategorisch zu entscheiden, ob sie eine proportionale Vertretung wüschte. Purischew (Verb. des russ. Volkes): „Wir von der Rechten tragen hinsichtlich unserer gesetzgeberischen Tätigkeit dieselbe Verantwortung vor dem Land, wie die Linke. Im Namen der Gerechtigkeit muß die Duma diejenigen wählen, die von der Rechten benominiert werden.“ Kapustin (Oktobr.): „Der gemächte Charakter der Kommission wird die Arbeit fruchtbarer machen; nicht nur die Gerechtigkeit, sondern auch der Vorteil verlangt diesen gemischten Charakter. Ich kann mich mit Burchkewitsch nicht einverstanden erklären, daß die Duma unbedingt verpflichtet sein soll, diejenigen zu wählen, die die Partei vorkellen wird. Die Duma wählt, wen sie will; ich schließe mich dem Antrag Dolgorukows an.“ Nach einer kurzen Rede Kusminskaranajew und Fokjens, schlägt der Vorsitzende vor, abzustimmen, ob die Wahlen vorgenommen oder aufgeschoben werden sollen. Einstimmig wird beschlossen die Finanz- und Budget-Kommissionen in der nächsten Sitzung zu wählen.

Merginski (Soz.): „Ich verstehe nicht, was da Unklares in dem Antrage ist, eine Kommission zur Untersuchung der Hungersnot zu organisieren? Warum können sich die Kadetten nicht den Kompetenzbereich der Kommission vorstellen? Es ist nötig, den Umfang der Hungersnot zu erforschen, die Tätigkeit der Regierung und der kommunalen Organisationen im Kampfe mit der Hungersnot klarzustellen und eine Kommission zur Erforschung der Lage der Arbeitslosen zu schaffen.“

Die Frage wegen der Organisation der Hilfe ruft langwierige Debatten hervor; es lassen sich mehr als 30 Redner ansprechen. Bulai (Zit. Nat.-Dem.) schließt sich Merginski an. Wenn die Duma selbst sich mit der Organisation der Hilfe an Ort und Stelle befassen werde, so werde die Administration die Abgeordneten der Duma nicht behindern dürfen. Rakljutichin beschließt die Hungersnot im Dongebiet und besteht auf der Notwendigkeit, eine Kommission zu organisieren. Die Verpflegungsangelegenheit müsse den gesellschaftlichen Kräften übergeben werden. Fedorow (Petersburg, Kadett): „Die Kommission muß die Grundursachen der Hungersnot erforschen; es ist durchaus unzulässig, das ein Land, daß die Kornkammer der Völker sein könnte, periodisch Hungersnöte durchmachen müsse. In den klassischen Ländern der Hungersnöte, in Indien und China werden halbe Maßregeln angewandt, wie Brodverteilung und öffentliche Arbeiten. Man darf sich aber nicht auf (Fortsetzung auf Seite 5.)

# Stand d. Rigauer Börsenbank

## am 28. Februar 1907.

ACTIVE.	Rbl. K.	PASSIVE.	Rbl. K.
Cassa .....	270,743 86	Grund-Capital .....	3,468,311 68
Giro-Conto:		Reserve-Capital .....	2,193,144 68
1) bei dem Rigaschen Reichsbank-Comptoir	468,725 83	Einlagen:	
2) bei dem Rigaschen Reichsbank-Comptoir	195,693 22	1) auf laufende Rechnung .....	4,454,100 88
3) Wechsel-Depôt .....	200,000 —	2) auf Kündigung .....	456,048 94
4) bei Privatbanken .....	200,000 —	3) auf Termin .....	10,101,567 18
	864,419 05		15,011,717 —
Discountirte Wechsel mit nicht weniger als zwei Unterschriften	6,480,732 70	Correspondenten der Bank:	
Discountirte Coupons und tiragirte Effecten .....	2,794 65	1) Conto loro:	
Darlehen gegen Unterpfand:		a. sur Verfügung der Correspondenten freistehende Summen .....	1,545,020 02
1) von Staatspapieren und anderen Werthpapieren, die vom Staate garantirt sind	1,281,048 80	b. sum Incasso empfangene Wechsel: Rbl. 672,115 51	
2) von Antheilscheinen, Actien und Pfandbriefen, die vom Staate nicht garantirt sind	3,027,217 96	Mark 49,099 28	
3) von Obligationen .....	464,279 —	Francs 4,733 25	
4) von Waaren .....	1,941,188 62	Pfd. Sterl. 477 17—d.	
	6,713,734 38	Oest. Kronen 2,050 95	
darunter rückzahl- (garant. .... Rbl. 956,708 20 K.		Schwed. Kr. — —	
bar bei Kündigung (ungarant. .... 1,420,435 56		Holl. Guld. 834 98	
(on call) (Wechsel) .....	584,000 —		
	Rbl. 2,961,143 76 K.	2) Conto nostro:	
Conto verfallener Darlehen .....	45,126 67	von der Bank geschuldete Summen .....	5,895 51
Der Bank gehörige Werthpapiere: *)		Rediscoutirte Wechsel in der Reichsbank .....	21,471 59
1) Staatspapiere und andere vom Staate		Special-Giro-Conto bei der Reichsbank durch Wechsel besichert	195,893 22
garantirte Werthpapiere .....	1,700,600 65	Tratten-Conto .....	26,440 89
2) Oblig. u. Pfandbriefe ohne Staatsgarantie	721,909 51	Zinsen und Commissionen .....	250,237 51
3) Antheilscheine, Actien ohne Staatsgarantie	— —	Zinsen auf Einlagen .....	131,355 93
	2,423,510 16	Transitorische Summen .....	280,738 44
*) darunter Werthpapiere des Reserve-Capitals für		Conto-Correntsteuer .....	193 81
Correspondenten der Bank: Rbl. 2,193,144 68 Kop.		Kapital-Rentensteuer-Conto .....	3,523 05
1) Conto loro:		Pensions-Kasse .....	18,061 21
a. Credite gegen Unterpfand von garan-		Incasso-Conto .....	3,083 91
tirten Werthpapieren .....	389,896 16	Gewerbsteuer-Conto .....	14,492 99
Credite gegen Unterpfand von un-			23,173,876 44
garantirten Werthpapieren .....	182,460 56	Werthpapiere zur Aufbewahrung .....	25,097,616 05
Credite gegen Unterpfand von Waaren	401,086 77	Zinsen sind zu zahlen:	
Credite gegen Unterpfand von Wechseln	428,814 47	für Wechsel mit 2 Unterschriften .....	6 1/2 — 7 1/2 pCt.
Credite gegen Unterpfand von commer-		" Darlehen gegen Werthpapiere .....	7 1/2 "
ciellen Schuldverschreibungen .....	729,879 02	" " Waaren .....	7 1/2 "
b. Conto-Corrent mit Banken und anderen		" " Obligationen .....	8 "
Correspondenten .....	768,093 98	gegenseitigen Ruf .....	7 "
	2,909,730 96	" Giro à Dépôt .....	7 1/2 "
2) Conto nostro:		Zinsen werden gezahlt:	
a. sur Verfügung der Bank freistehende		für Giro-Conto ohne Bedingungen .....	4 pCt.
Summen .....	2,432,188 71	mit .....	3 — 4 "
b. sum Incasso gesandte Wechsel .....	783,842 09	" Einlagen ohne Termin .....	3 — 4 "
	3,215,980 80	" " auf Termin (mit Zerlegung in Termine) .....	4 1/2 "
Protestirte Wechsel .....	3,867 69		
Zinsen auf Einlagen .....	17,700 44		
Giro-Zinsen .....	197 25		
Unkosten-Conto .....	20,893 96		
Inventarium .....	25,987 74		
Umsatzo-Conto .....	44,511 79		
Hypothekarische Obligationen .....	152,200 —		
Hausverwaltungs-Conto .....	940 61		
Zinsen auf Waaren .....	1,803 73		
	28,173,876 44		

**„St. Petersh. Chemisches Laboratorium“**  
(gegründet im Jahre 1860).  
Goldene Medaille Paris 1900.  
**Veilchen Toilette-Seife**  
(Brise de Violettes),  
dem Wohlgeruche frisch gepflückter Veilchen  
täuschend ähnlich, giebt reichlichen erfrischenden  
Schaum und verleiht der Haut Weichheit und  
zarten Teint. Preis pro Stück 20 Kop.  
Erhältlich in allen besseren Parfümerie- und  
Drogen-Handlungen Russlands.

## Status der Rigauer Stadt-Disconto-Bank

am 28. Februar 1907.

ACTIVE.	Rbl. Kop.	PASSIVE.	Rbl. Kop.
Cassa: Reichsbankweiss, Gold- und Scheide-		Städtische Anleihen .....	581,678 95
münze .....	232,103 49	Inventarium-Conto .....	6,348 68
Reichsbank Giro-Conto .....	464,095 82	Umsatz-Conto .....	47,887 78
Reichsbank Giro à Dépôt-Conto .....	416,538 40	Stabkammer-Conto .....	46,292 66
Giro-Conti bei Privat-Banken .....	1,510,225 34	Conto protestirter Wechsel .....	29,549 30
	2,622,963 05	Unkosten pro 1906/7 .....	124,390 85
Discountirte Wechsel mit nicht weniger als zwei Unterschriften.	3,120,295 19	Zu erstattende Auslagen .....	3,948 50
Darlehen gegen Verpfändung von:		Transitorische Summen .....	243,629 23
a. Staatspapieren und von der Regierung		Incasso-Wechsel im Portefeuille .....	320,205 93
garantirten Werthpapieren .....	450,206 —	Pensionskasse der Bankbeamten .....	2,460 22
darunter auf Ruf 206,160 R. — R.			15,301,174 03
b. ungarantirten Werthpapieren .....	137,390 —		
darunter auf Ruf 47,620 R. — R.			
c. Obligationen .....	348,000 —		
darunter auf Ruf 36,000 Rbl. — Kop.			
d. Waaren .....	321,704 82		
	1,261,300 82		
Werthpapiere:			
a. garantirte .....	399,881 82		
b. ungarantirte .....	301,143 48		
	700,525 30		
darunter die Werthpapiere des Reserve-			
capitals 207,901 R. 50 K.			
Coupons und zahlbare Effecten .....	15,493 57		
Bambio-Conto:			
a. Tratten und Wechsel auf ausländische Wä-			
b. Gold und Silber ausländischer Prägung	185,679 11		
	1,615 —		
Conto-Corrent:			
a. gegen Unterlage von garantirten Werth-			
papieren .....	320,800 99		
b. gegen Unterlage von ungarantirten Werth-			
papieren .....	2,829,536 94		
c. gegen Unterlage von hypothekarischen			
Obligationen .....	1,160,369 17		
d. gegen Unterlage von Waaren .....	897,695 25		
e. gegen Unterlage von Wechseln .....	81,000 —		
	4,789,402 35		
Correspondenten der Bank:			
Rofiro:			
a. Summen zur Disposition	Rbl. R.		
der Bank .....	610,422 07		
b. Incasso-Wechsel bei Cor-			
respondenten .....	328,194 84	938,616 91	
Loro:			
a. Credite gegen Unterlage von			
garantirten Werthpapieren .....	8,953 88		
b. Credite gegen Unterlage von			
ungarantirten Werthpapieren .....	8,171 43		
c. Credite gegen Unterlage von			
hypothek. Obligationen ..	247,957 89		
d. Credite gegen Unterlage			
von Wechseln .....	2,481 22		
e. zeitweilig ungedeckte Conto			
auswärt. Correspondenten	375 21	267,889 63	1,206,506 54

### Das Directorium.

**Seltenheit!!**  
In Anbetracht der großen Nach-  
frage nach der Spiel-  
„Polyphon“  
mit einem Toiletten-Spiegel und  
sehr angenehmer Musik, welche lustige  
Volkslieder, Polkas, Walzer, Märche etc.  
spielt. Die Spiel-Boxe spielt lange u.  
laut. Wenn Sie sich die Spiel-Boxe  
„Polyphon“ anschaffen, werden Sie  
sich selbst, sowie Ihren Familien-  
angehörigen u. Bekannten ein großes  
Vergnügen bereiten. Die Bestellungen  
werden gleich nach Empfang des  
Auftrages per Nachnahme ausgeführt.  
Preis 3 Rbl. 25 Kop. Der Versand  
ins Europäische Rußland 40 Kop.,  
nach Sibirien 80 Kop. Adresse:  
Торговый Контръ  
„ПОСРЕДНИКЪ“, Варшава  
Denjenigen, welche eine Anzahlung  
in Marken oder Geld gefandt haben,  
wird ein Ioh. Ring „Marquis“,  
mit einem Saphir, Türkis oder  
Smaragd (je nach Ausmaß des  
Bestellers), umgeben von echt franz.  
 Brillanten, unentgeltlich beigelegt.

**Dr. Schindler-Barnays**  
„Marienbader  
Reduktions-Pillen“  
gegen  
**Fettleibigkeit**  
u. als ausgez. Abführmittel.  
Echte Verpackung in rotem  
Schachteln m. Gebrauchsanw.  
Verkauft in allen Apotheken  
und Drogen-Handlungen.

**Briefmarken**  
aller Länder, große Auswahl, billig zu  
verf. Suworowstr. 92, C. 11, Borberk.  
**Div. Möbel**, darunter ein Spiegel  
u. ein Eichen-Speise-  
tisch werden verkauft Gertrudstr. 39,  
Du. 4. Zur Ansicht von 12—2.  
**Eine Schlagzither**  
ist billig zu verkaufen Scheunenstr. 16,  
Du. 1 links, 1 Treppe hoch.  
**Ein gutes Piano**  
mit schönem Ton von Weisse ist zu ver-  
kaufen im Claviermagazin Weisse, kleine  
Schmiedestraße Nr. 2.

**Feine Lederwaren**  
In grosser Auswahl Hand-  
taschen, Portemonnaies,  
Cigarren- und Papyros-  
etuis, Brieftaschen und  
Albums, Reise-Koffern  
mit Necessaires sowie  
versch. and. Artikel in  
**grosser Auswahl.**  
Bestellungen u. Reparaturen werden  
gewissenhaft ausgeführt.  
**Jh. Wannag,**  
Alexanderstr. 21.

## Bilanz der Livländischen Gesellschaft gegenseitigen Credits

(Kalkstraße Nr. 7)  
zum 1. März 1907.

ACTIVE.	Rbl. R.	PASSIVE.	Rbl. R.
Kassa kaa.		Grundcapital .....	65 250 30
laufende Rechnungen in anderen Kreditinstitutionen .....	144 728 70	Reservecapital .....	144 728 70
Discountirte Wechsel mit nicht weniger als zwei Unterschriften .....	2,491,071 55	Reservefonds .....	356 60
Darlehen gegen Unterpfand:		Einlagen: *)	
1) von garantirten Werthpapieren .....	58,792 69	1) fündbare **) .....	2,431,288 99
2) von ungarantirten Werthpapieren .....	35,764 27	2) auf laufende Rechnung .....	337,440 79
3) von Waaren .....	85,783 93		2,768,729 78
	180,270 89	Rediscoutirte Wechsel .....	— —
Konto-Corrent-Debitoren:		Special-Giro-Conto, besichert durch Werthpapiere .....	— —
1) gegen Unterpfand von garantirten Werthpapieren .....	30,216 40	Konto-Corrent-Creditoren .....	19,769 73
2) gegen Unterpfand von ungarantirten Werthpapieren .....	77,943 63	Darlehens-Zinsen .....	256,288 82
	108,160 03	Werthpapier-Zinsen .....	10,643 76
Der Gesellschaft gehörige Werthpapiere:		Unterstützungskasse der Beamten .....	1,076 70
1) garantirte .....	159,251 —	Dividende früherer Jahre .....	7,181 13
2) ungarantirte .....	76,540 50	Obligationensfund auf das Haus der Gesellschaft .....	17,601 55
	235,781 50	Zilgungsfonds für das Haus .....	5,595 81
Wertpapiere des Reservecapitals:		Eingegangene Abschreibungen .....	1,196 84
garantirte .....	75,387 25	Transitorische Summen .....	901 44
Inventarium .....	6,034 99	Zurückzuerhaltende Ausgaben .....	— —
laufende Ausgaben .....	98,190 99	Hauskosten-Konto .....	— —
Zurückzuerhaltende Ausgaben .....	909 45	Einlage-Zinsen .....	— —
protestirte Wechsel .....	24,482 90	Projektionen des Gewinn .....	— —
transitorische Summen .....	17,461 26		
Haus der Gesellschaft .....	142,000 —		
Hauskosten-Konto .....	1,566 17		
Einlage-Zinsen .....	65,478 93		
Coupons .....	852 52		
Kronen-Steuern .....	6,217 78		
Nichtabgeschriebener Verlust auf Wertpapiere pro 1905 .....	4,970 04		
	3,598,765 02		
Betriebscapital, eingezahlt von 991 Mitgliedern .....	431 855 —		
Reservecapital .....	75,518 32		
Reservefonds .....	2,044 04		
Kapital zur Förderung der Landwirtschaft, gemäß § 92 der Statuten .....	356 60		
Einlagen: *)			
1) fündbare **) .....	2,431,288 99		
2) auf laufende Rechnung .....	337,440 79		
	2,768,729 78		
Rediscoutirte Wechsel .....	— —		
Special-Giro-Conto, besichert durch Werthpapiere .....	— —		
Konto-Corrent-Creditoren .....	19,769 73		
Darlehens-Zinsen .....	256,288 82		
Werthpapier-Zinsen .....	10,643 76		
Unterstützungskasse der Beamten .....	1,076 70		
Dividende früherer Jahre .....	7,181 13		
Obligationensfund auf das Haus der Gesellschaft .....	17,601 55		
Zilgungsfonds für das Haus .....	5,595 81		
Eingegangene Abschreibungen .....	1,196 84		
Transitorische Summen .....	901 44		
Zurückzuerhaltende Ausgaben .....	— —		
Hauskosten-Konto .....	— —		
Einlage-Zinsen .....	— —		
Projektionen des Gewinn .....	— —		
	3,598,765 02		

\*) Einlagen von Mitgliedern .....
 528,860 Rbl. 29 Kop. |

\*\*) Nichtmitgliedern .....
 2,240,079 „ 49 „ |

.....
 2,768,729 Rbl. 78 Kop. |

\*) darunter Kapital der Unterstützungskasse der Beamten .....
 11,600 Rbl. |

Garantie-Kapital der Gesellschaft: mit persönlicher Haftung der Mitglieder .....
 3,886,895 „ |

Die Gesellschaft berechnet bis auf weiteres:

1) für Wechsel .....
 7 1/2 — 8 1/2 % |

2) für Darlehen gegen Waaren .....
 7 1/2 % |

3) für Darlehen gegen Wertpapiere .....
 7 % |

4) für Darlehen im Konto-Corrent .....
 7 1/2 % |

und verzinst (ohne die Kapitalrentensteuer abzuziehen):

Einlagen, auf die Zeit von 1—5 Monaten mit .....
 5 % |

„ auf längere Zeit mit .....
 4 1/2 und 5 % |

„ auf laufende Rechnung mit .....
 4 % |

Das Bureau der Gesellschaft ist geöffnet von 10—3 Uhr.

Die Direction.

Städtische Anleihen .....
 581,678 95 |

Inventarium-Conto .....
 6,348 68 |

Umsatz-Conto .....
 47,887 78 |

Stabkammer-Conto .....
 46,292 66 |

Conto protestirter Wechsel .....
 29,549 30 |

Unkosten pro 1906/7 .....
 124,390 85 |

Zu erstattende Auslagen .....
 3,948 50 |

Transitorische Summen .....
 243,629 23 |

Incasso-Wechsel im Portefeuille .....
 320,205 93 |

Pensionskasse der Bankbeamten .....
 2,460 22 | 15,301,174 03 |

PASSIVE.

Grundcapital .....
 1,660,000 — |

Reservecapital .....
 207,901 50 |

Interims-Conto der ehemaligen Handlungskasse .....
 13,543 15 |

Giro-Einlagen .....
 3,436,929 84 |

Einlagen: Rbl. R.

a. terminirte .....
 7,040, 934 76 |

b. unterterminirte .....
 423,370 30 | 7,464,305 06 |

Rediscoutirte Wechsel bei der Reichsbank .....
 6,333 10 |

Wechsel à Dépôt bei der Reichsbank .....
 416,538 40 |

Capital-Rentensteuer .....
 — — |

Correspondenten der Bank:

Rofiro:

Summen, welche die Bank schuldet .....
 44,118 08 |

Loro:

a. Summen zur Disposition der

Correspondenten .....
 846,056 74 |

b. Incassowechsel .....
 352,395 65 | 1,198,452 39 |

Zinsen auf Wertpapiere pro 1906 u. 1907. ....
 18,562 13 |

Zinsen und Provision pro 1906 u. 1907 .....
 873,984 95 |

abzüglich der zu zahlenden Zinsen auf Einlagen .....
 387,178 54 | 486,806 41 |

Zinsen auf Einlagen .....
 165,612 40 |

Transitorische Summen .....
 127,821 02 |

Stabkammer-Zilgungs-Conto .....
 14,528 25 |

Umsatz-Zilgungs-Conto .....
 39,724 30 | 320,208 93 |

Zum Incasso empfangene Wechsel

Rbl. 320,208 93

Francs 1,919 25

Pfd. Sterl. 140 9/1

Dollars 37 —

Destr. Kronen — —

Holl. Gulden — —

Sim. Mark — —

Wertpapiere in Aufbewahrung: 15,333,091 Rbl. 84 R.

Der Zinsfuß beträgt gegenwärtig: Summa 15,301,174 03

für Darlehen gegen Obligationen .....
 8 pCt. |

„ „ „ Werthpapiere auf Termin .....
 7 1/2 „ |

„ „ „ „ auf .....
 7 „ |

„ „ „ „ Waaren .....
 7 1/2 „ |

„ „ „ „ im Conto-Corrent (Giro à Dépôt) .....
 7 1/2 „ |

„ Wechsel-Discount .....
 6 1/2 — 7 1/2 „ |

„ Einlagen .....
 3 1/2 — 5 „ |

„ Giro-Einlagen .....
 4 „ |

Die Rigauer Stadt-Disconto-Bank übernimmt den An- und Verkauf von  
Werthpapieren, die Verwaltung von Dépôts, das Incasso unfertiger Forderungen  
und gibt Anweisungen und Accreditive ab auf in- und ausländische Wä-  
re.

Die Coupons und tiragirten Stücke der Rigauer Stadt-Anleihen,  
Borschaer Stadt-Anleihen, Pfandbriefe der eckländ. Adeligen Creditkassa,  
Pfandbriefe der Petersburg-Zulzer Agrarbank, Pfandbriefe der Doner  
Agrarbank, Obligationen der I. Russ. Infanterie-Gesellschaft, Obligationen  
der St. Petersburgs Städtischen Credit-Gesellschaft, Obligationen der  
Moskauer Städtischen Credit-Gesellschaft, Obligationen der Aktien-  
gesellschaft der Rigauer Straßenbahnen, die Dividenden-Coupons  
der Actien der Maschinenfabrik Richard Böhm, Actien der  
Maschinenfabrik N. S. Mantel, Actien der I. Russ. Infanterie-Gesell-  
schaft, Actien der Actiengesellschaft „Lertit“, Actien der Rigauer Wet-  
terfabrik „Metna“, sowie sämtliche in Rigau zahlbare Coupons werden  
kostenlos eingelöst. Das Directo-um.

Durch einen jähen Tod wurde Mittwoch den 7. März c. unser hochgeehrter und geliebter Chef

# Herr Ingenieur-Chemiker John Arnal

aus diesem Leben abgerufen.

Ein dauerndes dankbares Andenken bewahrt ihm

das Personal der Firma **G. Arnal Söhne.**

Am 7. März c. starb plötzlich infolge eines Unglücksfalles an der Stätte seines Wirkens unser hochgeehrter und geliebter Chef

# Herr Ingenieur-Chemiker John Arnal,

Ein dankbares Andenken bewahren ihm

die Arbeiter der Fabrik **G. Arnal Söhne.**



Gestern früh hat Gott unsere liebe kleine

# Charis

zu sich genommen.

Sonnabend, den 10. d. Mts., Nachmittags um 4 Uhr, wollen wir sie auf dem neuen Domfriedhof zur letzten Ruhe geleiten.

**Carl Bendfeldt und Frau.**

Riga, den 8. März 1907.

## Neuheiten in Kränzen

mit Schleifen von **H. Kurzhals**, Kaufstrasse 1. 3 Rbl. an offerirt. Telephon 3416.

Blumen-Handlung empfiehlt **Kränze**

**A. J. Oginz** zu bekannt billigen Preisen. Ecke der grossen und kleinen Sänderstrasse N. 1.

Die resp. Actionaire

## Rigaer Dampfschiffahrt-Gesellschaft

werden hiermit ersucht, sich zu der laut § 27 der Statuten stattfindenden

# General-Versammlung

am Mittwoch, den 28. März 1907, 2 Uhr Nachmittags, im Bureau der Gesellschaft, gefl. einzufinden.

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht, 2) Wahlen.

Die Direction.

Anerkandigt bestätigte H. Krippe für jüdische Kinder.

Zur außerordentlichen

## General-Versammlung,

am Sonntag, den 11. März c., präc. 4 Uhr Nachm., im Local der Krippe, Smolenster Str. N. 17, ladet die Mitglieder

der Vorstand.

## Rigaer Kunstverein.

Sonnabend, den 10. März 1907, abends 7 Uhr:

## Vortragsabend.

Vortrag des

Herrn Professor Wilhelm von Stryk

über

## die kirchliche Baukunst

des Abendlandes.

Der Vortrag wird gehalten im Laboratoriums-Gebäude des Rigaer Polytechnikums, physikal. Auditoriums-Saal.

Nur Mitglieder des Kunstvereins haben Zutritt. Die nicht selbständigen Familienmitglieder und Gausgenossen von Mitgliedern werden zu den Vortragsabenden zugelassen, falls für jede Person seitig vorher Anzeigekarten zum Preise von 1 Rbl. gelöst werden.

Mitgliedsbillette od. Jahreskarten sind vorzuweisen.

Hierdurch werden die sämigen Zahler ihrer Gemeindegaben von der

## Wolmarschen

## Steuerverwaltung

aufgefordert, ihre schuldenden Abgaben spätestens bis zum

**1. April 1907**

zu berichtigen, widrigenfalls laut Beschluss der Deputierten der Steuergemeinde vom 29. Januar 1907 ihre Namen und der Betrag ihrer Schulden öffentlich in den Zeitungen bekannt gemacht werden wird.

Wolmar, Steuerverwaltung.

## Zu vergeben

die Dekonomie des Deutschen

Kellner-Vereins zu Riga.

Respektanten werden gebeten, unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit schriftliche Offerten sub R. B. 6831 in d. Exped. d. Rig. Rundschau niederzulegen.

**Dr. Brinkmann,** Domplatz N. 3,

Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden. Von 9-1 und 5-8 Uhr.

## Zahn-Klinik

Sänderstr. 28, v. 8 U. m. bis 8 U. abds.

Analytisches Laboratorium

Magister **LEO LEVITES**

Scheunenstrasse 17.

## Prima Obligation

auf Steinhaus von 1500 Rbl. gefucht.

Offerten sub R. D. 6833 empfängt die Expedition der Rigischen Rundschau.

## Ein Zimmer,

auf Wunsch möbliert, mit Benutzung des Entrees ist zu vermieten große Schmiedestr. 48, Qu. 2, über d. Hof, 2. Et.

## Wohn-Angebote

### Sonnige Wohnung

von 7 Zimmern, warmem Balkon, mit großem hellen Entree, Badezimmer, Küche, Mädchenzimmer etc., mit Centralheizung u. Warmwassererwärmung ist zu vermieten Säulenstr. 36a, N. 3, Qu. 3.

### Eine elegante

## Wohnung

vollständig renoviert, von 5 Wohnzim., mit großem hellen Entree, Badezimmer, Küche, Mädchenzimmer etc., mit Centralheizung u. Warmwassererwärmung ist zu vermieten Säulenstr. 36a, N. 3, Qu. 3.

### Saffenhof,

St. Goldinger Straße N. 27b ist eine schöne sonnige Wohnung v. 7 Zim., Mädchen-, Badezimmer, Wasserleitung u. Garten per sofort mietfrei. Alles Nähere befehlt gr. Goldinger Str. 27a, parterre, links zu erfragen.

### Eine freundliche Wohnung

von 4 Zimmern nebst Badezimmer mietfrei Ritterstraße 52.

## Ein Zimmer,

auf Wunsch möbliert, mit Benutzung des Entrees ist zu vermieten große Schmiedestr. 48, Qu. 2, über d. Hof, 2. Et.

## Eine kleine Pension

von 7 Zimmern, alle besetzt, ist zu übergeben. Näheres Barfische La. Qu. 8. 2 zusammenh., unmöbl. Zimmer (sonntags) sind zu vermieten Thronfolger-Boulevard Nr. 25, Qu. 8.

## Ein Geschäftslokal

in welchem seit mehreren Jahren eine Wein- und Getränke-Handlung sich befindet, ist zum 1. Juli a. c. zu vermieten im Hause J. Meyer, Ecke der Herren- u. Marktstraße 22. Näheres daselbst im Comptoir von 11-2 Uhr mittags. Telephon Nr. 752.

## Ein Keller,

trocken, nicht tief gelegen, ist für 7 Rbl. monatlich zu vermieten. Näheres bei Aud. B. Seubertlich, Reformierte Straße 8.

## Wohn.-Gesuche

Gesucht sonnige, ruhige Wohnung von 3-5 Zimmern zum Mai oder später für ein stilllebendes Ehepaar. Offerten sub R. G. N. 6837 empf. d. Exped. d. Rig. Rundschau.

## Arrende.

Das Gut Dr. Fedwahlen (Hof nebst Brennerie) bei Jabeln, Kurland, wird vom 23. April 1907 unter günstigen Bedingungen in Arrende vergeben. Nähere Auskunft erteilen: Oberst Baron E. Brinken, Dorpat, Replersstraße 27, und vereid. Rechtsanwalt Baron E. Betancien, Riga, Alexanderstraße Nr. 1.

## Dirkus Gebr. Truzzi

in Dirkus Salamonsky, Pouluccistrasse.

Donnerstag, den 8. März 1907, 8 Uhr abends:

## Große hippolog. Vorstellung

aus 18 Nummern des Dirkus-Repertoires bestehend, unter Mitwirkung der besten Artisten und Artistinnen der Truppe und neuer Artisten.

## Das verzauberte Schloss,

Bilder-Feerie u. and., demonstriert vom amerikanischen Biograph.

## Ginter der Klostermauer.

Grande Steeple-chase, ausgef. v. Reitern u. Reiterinnen des Zirkus.

## Amüsante Kalamer unter Leitung

Morgen, Freitag, den 9. März c.: Große Vorstellung.

## Gastrollieren einer großen Sensationsnummer.

Dirkusdirektor Enrico M. Truzzi.

## Angekommene Fremde.

Hotel de Rome. Gutsbesitzer Georg von Bogdanow aus Grodno, Oberinspektor Boehm aus Libau, Rechtsanwalt Weidbrecht aus Petersburg, Rechtsanwalt Nikolai Spiro aus Moskau, Graf Keller aus Moskau, von Helft aus Petersburg, Baron Düffeloh aus Riga, Frau Senator Komalowsky aus Petersburg, Rechtsanwalt Mandelstam nebst Gemahlin aus Petersburg, Ingenieur Kunge aus St. Petersburg, Theaterdirektor Turine nebst Gemahlin aus Petersburg, Kaufleute Peter Wiegler aus Madonist, Siegfried Brehfeldt aus Frankfurt a. M., Ernst Gutzeit aus Libau, Alfred Hammacher aus Kassel, Rabbiner aus Breslau, E. Debio nebst Gemahlin aus Riga, Oskar Rosenfeld aus Nürnberg.

## Wolkfische, Kiefingstraße.

Freitag, den 9. März: Wohnsuppe, Rinderbrühe mit Kartoffeln, Schwarbeerensüß, Kaffee, Thee, Milch.

# Alcazar

## Variété-Theater

Alexanderstrasse Nr. 80. Heute, Donnerstag, den 8. März c.: **Vollständig neues Programm** Zum 1. Mal!!! Zum 1. Mal!!! **Russische Truppe M. D. Sylann** (18 Damen u. 4 Herren), **Operetten-Sängerin Fr. Polubinskaja.** **Kolossaler Erfolg!** **Gustav Oberg** (königl. Hofchauspieler), berühmte kleinrussische Truppe. **Quettisten Fr. u. Herr Skopinow** u. m. andere. **22 erstklass. Spezialitäten.**

## Schwarzhäupter-Saal

Sonntag, den 11. März, Abends 8 Uhr:

## Vortragsabend

der Kgl. Preuss. Hofchauspielerin

## Marie Barkany.

Am Clavier: Herr Oscar Springfeld

Programm:

## Salome.

Drama in 1 Aufzuge von Oscar Wilde.

## Das Hexenlied

von Ernst von Wildenbruch, Musik von Max v. Schillings.

## Andrea der Wilde,

Ballade von L.

## Ein Vogelidyll,

von Marie Barkany.

Karten von Rbl. 3.10 bis 1.10.

## P. Neldner.

Zu Freitag, den 9. März c. („Wignon“, Abschied: Benefiz für Fr. Dora Großbauer) werden

## 2 Billette der Fremdenloge

abgetreten. Offerten sub R. C. 6832 empf. die Exped. der Rig. Rundschau.

## Stadt-Theater.

Donnerstag, den 8. März 1907, 7 1/2 Uhr. Mittelpreis. Ein idealer Gatte. Schauspiel in 4 Akten von D. Wilde.

Freitag, den 9. März 1907, 7 1/2 Uhr. Große Freie. Abschieds-benefiz Dora Großbauer. Wignon. Kom. Oper in 3 Akten von A. Thomas.

Sonnabend, den 10. März 1907, 7 1/2 Uhr. Al. Preise. König Richard II.

## Wieder

eingetroffen

## Neues

## Flügel

Modell

genau nach amerik. System d. berühmten

Fabrik C. M. Schröder

Alleinvertreter

W. C. Kiessling

gr. Jacobstrasse 3, neben der Börse.

## Rig. II. Stadt-Theater.

Sonntag, d. 11. März: Eröffnung

der russischen Opernaufführungen

unter Leitung des Herrn Scheta. Unter

Beteiligung der renommierten Sängerin

Fr. Weitzsch. Uda, Oper in 4 Akten

von Verdi.

Montag, den 12. März. Faust,

Oper in 5 Akten von Gounod.

Dienstag, den 13. März, unter

Beteiligung des renommierten Sängers

Herrn Karshwin: Figue-Dame, Oper

in 4 Akten u. 5 Bildern v. Tschaikowff.

## Die Rigaer Gummiwaren-Fabrik

## J. W. Mündel

verkauft billigst en gros & en détail

beste

## Gummi-Galoschen

u. Zeugschuhe

in

neuen Façons der Frühjahrs-Saison.

Niederlage: Herren- u. Petrikirchenstrassen Ecke.

## General-Agentur

## der Amur - Dampfschiffahrts - Gesellschaft

## A. E. Stelp.

Morskaja 28, Telephon 230-39.

Transportübernahme ab sämtlicher Stationen des russischen Eisenbahnnetzes. Durchverkehr via Odessa, Wladiwostok oder Nikolajewsk am Amur nach Blagoweschensk, Charbin, Sretensk und allen anderen Punkten des Amur-Bassins.

Ausfolgung directer Durchkonnoisements bis zum End-Bestimmungsort.

Transportübernahme ab sämtlicher ausländischer Häfen. Güteranmeldungen, Assecuranz und nähere Auskünfte erteilen

**A. E. Stelp,** Helmsing & Grimm, St. Petersburg. Riga.

# CARL BALK

Liqueur-Fabrik u. Weinhandlung.

Tel. 30. RIGA, Tel. 30.

90, gr. Moskauer Str. 90,

empfehlen seine bestrenommierten

## Liqueure

speziell Eckauer, Allasch,

Stockmannshöfer, Kümmel,

Pomeranzen,

vorzügliche Schnäpse,

Cognac, Rum, Arac,

In- u. ausländ. Weine nur erster Firmen

en gros & en détail

Biere hiesiger Brauereien.

Mineralwasser.

Kleine Probeaufträge werden erbeten, um sich von der Verzüglichkeit meiner Fabrikate zu überzeugen.

## Filialen:

Schaalstrasse 6. Tel. 2999. Dünamündsche Str. 30. Tel. 3430.

Grosse Moskauer Str. 66. Neu-Mühlgraben, Seestr. 9.

Kalnezeemsche Strasse 17, Friedenstr. 2. Telephon 3099.

(früher 17a) Tel. 3531. Kirchenstr. 9. Tel. 926.

Schloßsche Str. 83. Tel. 3793.

Neu-Szagarren, am Markt (Gouv. Kowno).

Ballationsmittel beschränken und muß nicht nur mit dem Nebel kämpfen, sondern die Frage nach radikaler wissenschaftlicher Abhilfe stellen. (Beifall im Zentrum und links). Petrowski (Dongebiet, Rabett): „In einigen Ostprovinzen ist die Hungersnot gemildert worden; eine Kommission zur Bekämpfung der Hungersnot ist unangänglich nötig. Schigilew (Sow. Dem., Wladimir): „Man spricht hier von Bibliotheks-Kommissionen, aber ist es jetzt an der Zeit, sich mit Büchern zu beschäftigen, wenn Leute, wie Gurko, Millionen verschwenden, die für die Bauern bestimmt sind, wenn die Administration diejenigen nach Sibirien verschickt, die auf eigene Hand und Gefahr Hilfe bringen. Bulgakow (Rabett) beantragt, den Kompetenzbereich der Kommission klar und deutlich zu formulieren.

Um 1 Uhr 5 Min. wird eine Pause angehängt.

Um 2 Uhr 32 Min. wird die Sitzung wieder aufgenommen. Bezüglich der Frage einer Kommission für die Hungersnot haben sich 26 Redner angeschrieben; der Antrag, die Rednerliste zu schließen, wird angenommen. Chassanow (Sow. Ufa), Rabett zeigt ein Stückchen Schmutz vor und sagt: „Sie glauben das die Erde ist, — es ist Brod, vor dem sich die Hungernden Wächtern nähern. Nach offiziellen Daten dagegen gibt es bei uns überhaupt keine Hungersnot. Man muß die Verpflegungsangelegenheit den verschiedenen Gurkos und Lidoals entziehen und sie der allrussischen Organisation übergeben (Beifall auf allen Bänken, auch bei einem Teil der Rechten). Pokrowski schlägt im Namen der Sozialrevolutionäre die Formel einer Resolution vor, wegen Bildung einer Kommission aus 33 Gliedern für die Frage der Hungersnot und Arbeitslosigkeit. Robitschew (Rab.) weist in einer Rede, die großen Beifall und Erfolg bei der Rechten und dem Zentrum findet, nach, daß die Forderung, die Verpflegungs-Angelegenheit der Duma zu übergeben, ungescheitlich sei. „Dies würde die Erziehung des Ministeriums des Innern durch ein Organ der Duma bedeuten. Was wir nicht auch sprechen mögen, wir sind unfähig dies zu tun. Dies würde ein Zeugnis nicht nur politischer Schwäche, sondern auch geistiger sein.“ (Beifall auf der Rechten und im Zentrum.) Wir müssen unsere Kräfte auf ein anderes Werk konzentrieren. Der Duma steht das Recht der Kontrolle zu. Wir müssen uns eine andere Aufgabe stellen, die auch im Rahmen des Gesetzes durchaus durchführbar ist, — wir schlagen nämlich vor, eine Kommission aus 33 Gliedern zu wählen, um die Regierungstätigkeit während der Verpflegungskampagne zu prüfen.“ (Beifall auf der Rechten und im Zentrum.) Rjshew (Ostobrist): „Ich komme aus dem Gouvernement Samara, wo sich die beste Schwarzerde findet und dennoch hungert die Bevölkerung, ja es hungert sogar solche, die bis zu 60 Dessjatinen Land besitzen. Umbildung der Masse ist die eigentliche Ursache. Nehmlich wie Cato sage ich: „Carthago, d. h. in diesem Falle die Unwissenheit des Volkes, muß zerstört werden.“

Kiesewetter (Rabett): „Die Lage der Bauern ist traurig, aber von Neben werden die Bauern nicht satt. Die Debatten haben sich kompliziert, denn die Formel ist der Verammlung nicht schriftlich vorgelegt worden. Wenn die Duma eine Kommission für eine spezielle Frage konstituiert, so heißt das nicht, daß man die Frage los werden wolle. Im Namen der praktischen Bedeutung der Frage, im Namen ihrer Beschleunigung muß man dem Antrage Robitschews zustimmen. Man hat hier darauf hingewiesen, daß Robitschew glänzend die Nachsichtigkeit der Duma bemessen habe, nein, mit dem Mute des wahren Bürgers hat er die Wahrheit aufgedeckt und vor Illusionen gewarnt. Das heißt nicht die Schwäche demonstrieren, sondern die reale Macht konstatieren. Der Antrag Robitschews läuft auf eine Kontrolle der Tätigkeit der Bureaufkratie hinaus. Die Duma besitzt unstrittig das Recht, von den Vertretern der Behörde Rechenschaft zu verlangen und sie wird ihr Recht, ohne den Boden des Gesetzes zu verlassen, in die Tat umsetzen. Mit diesem Umstande wird selbst der Vorigende des Ministeriums zu rechnen haben. Wir werden unsere Dokumente entfalten und ihm zeigen, was die Bureaufkratie bei ihrer Leitung der Verpflegungsangelegenheit geleistet hat. Das Datum der Bildung einer Kommission wird ein Schlag für das kontrolllose Handeln der Bureaufkratie sein. Wenn wir sehen werden, daß sich die Bureaufkratie anschickt, die für die Hungernden bestimmten Mittel anzuhalten, wenn sie das Gefühl zeigen wird, das den Hungernden gereichte Stückchen Brod zu unter schlagen, werden wir nicht „Hände hoch“ rufen, was die Behörden so zu fürchten scheinen, sondern „Hände weg!“ — (Stürmischer Beifall links und im Zentrum.)

Janych (Bauer, Arbeitsgruppe) weist die Notwendigkeit einer Kommission in Sachen der Hungersnot nach. „Man spricht hier von einer Aufklärung der Massen, — jetzt ist es uns nicht um Aufklärung zu tun! Bevor man die Hungernden aufklären kann, werden sie gestorben sein. Man kann unmöglich dann erst anfangen Rettungsboote zu bauen, wenn die Menschen im Wasser schon am Ertrinken sind. — Wereschjtschin (Rabett) Vertreter der allrussischen Organisation für das Gouvernement Woronesch, teilt mit, daß man an die Hungernden Dünger statt Getreide verteilt habe, da in dem Getreide bis zu 23 Prozent Schmutz und Unreinigkeiten enthalten gewesen seien. Man müsse die Verpflegungsangelegenheit durchaus

den Händen der Bureaufkratie entziehen. „In der Budget- und den anderen Kommissionen werde ich seinerzeit unsere Woronescher Gurkos und Lidoals an den Branger stellen!“

Das Wort wird Purischewitsch erteilt, der es aber ablehnt; die Linke applaudiert hierauf und Purischewitsch erhebt sich schnell: „Wenn sich die Sache so verhält, so werde ich sprechen!“ (Allgemeines Gelächter). „Anlässlich der gegebenen Frage wird hier viel überflüssige Schöndreiererei getrieben. Sollte wirklich nur das Gefühl des unrichtigen Altruismus bei allen Deputierten sprechen? Nein! Die Sozialisten sehen in der Hungersnot nur eine Veranlassung zur Agitation! Mir sind die Resolutionen des Stockholmer und anderer Kongresse der Sozialisten bekannt. (Gelächter links und im Zentrum). Wir wünschen nicht, daß die Duma der Hauptstab der Revolution werde, und werden es auch nicht zulassen, daß sich die Kommissionen als Filialabteilungen des Hauptstabes der Revolution konstituieren. Wir brauchen eine Kommission der Tat! Mag sie Mißbräuche aufdecken, das ist ihre Sache. Ich schließe mich voll und ganz dem Antrage meines Kollegen Robitschew an.“ (Gelächter links und im Zentrum). Stimmen rufen: „Robitschew, Kollege Robitschew bittet uns Wort zu einer persönlichen Erklärung.“ Der Vorsitzende: „Das Wort wird ihm nach allen übrigen Rednern erteilt werden.“

Ruschewan (Verb. d. russ. Volkes): „Die Frage der Hungersnot hat mich als Schriftsteller, der 25 Jahre seiner Heimat mit der Feder gebietet hat, ständig gereizt. Ihnen ist meine Tätigkeit bekannt. (Links Gelächter und Rufe: „Jawohl, bekannt!“) Ihnen ist sie aus der jüdischen Presse, die mich gebardmarkt hat, in vererrter Gestalt bekannt geworden (Gelächter links und im Zentrum). Zwingen Sie mich nicht zum Proteste gegen die Lügen, die die jüdische Presse gegen einen Mann geschleudert hat, vor dem Sie voll Dankbarkeit sich erheben müßten! (Rausches Gelächter links und im Zentrum.) Während 25 Jahren einer uneigenen Tätigkeit bei der Herausgabe der Zeitung, die mir persönlich nichts geboten hat, habe ich für die Hungernden eine halbe Million gesammelt, während Sie über diese Hungernden nur schwiegen. (Ausruhm-Karawajew: „Das ist Selbstlob!“) Bewegung. Lärm. Der Präsident unterbricht den Redner.) Vor 10 Jahren gab es auch eine Hungersnot und auch damals hat die progressive Presse nur raisonniert. Jetzt hören wir hier eine Reihe von Reden: man spricht: „man muß eine, und noch eine Kommission wählen!“ Ich meinerseits beantrage eine positive, praktische Tat: man soll eine Kommission wählen, die, ohne sich mit Politik zu befassen, zu den Ministern gehen und um Mittel zur Organisation der Hilfeleistung nachsuchen soll, um dann unverzüglich an Ort und Stelle abzureisen und die Hilfsaktion ins Werk zu setzen. Wird die Bitte in eine delikate Form gekleidet, so werden die Minister sie bestimmt nicht ablehnen.“ (Gelächter links.)

Lomatidze (Kaukas, Sow. Dem.): „Man hat hier gesagt, daß wir von der Linken den Stab für die russische Revolution organisieren und die den Hungernden nötige Hilfe zu Agitationszwecken ausnutzen wollen. Das ist falsch. (Ruschewan ruft: „Ich habe vorgeschlagen, sich an Ort und Stelle zu begeben und Brod zu verteilen. Das ist gemeines Demagogentum!“) Der Vorigende unterbricht ihn.) Wir in Transkaukasien hungern aus welchem Grunde? Weil die Expeditionen unseres konstitutionellen Ministeriums und seine beständigen Exkursionen den Mais unserer Bauern eingekauft haben. Bei der Ernennung einer Kommission in Sachen der Hungersnot ist keine Unrechtmäßigkeit und keine Revolutionierung zu fürchten!“ Lomatidze spricht mit starkem armenischen Akzent; an die Bühne tritt ein Bauer der Rechten heran und erklärt: „Wir verstehen nicht, was er sagt; man möge es uns übersetzen!“ Der Vorsitzende: „Genug! Der Redner spricht das Russische deutlich genug.“ Bewegung auf den vorderen Bänken. Nach Lomatidze spricht

Semenow (Sow. Podolien, Bauer, parteilos): „Rechtsliebig nennen sich diejenigen, die zu 100,000 Dessjatinen Landes besitzen. Der Grund für die Hungersnot liegt in dem Landmangel und den Rührereien der Regierung, deshalb hat Japan uns besiegt. Mögen der Kaiser und das Volk die Verwaltung führen. Alexinski und noch manche andere sind naiv. Sie verlangen von dem nackten, zu Boden gedrückten Bauer, er solle lernen. Die Sozialdemokraten wissen sehr gut, daß ein Dumabeschluß für die Regierung nur ein leerer Schall ist, nicht aber für das Volk. Es liegt nichts Erstaunliches darin, daß Purischewitsch den Abgeordneten Robitschew seinen Kollegen genannt hat. — Obgleich Robitschew nicht zum Verbanne des russischen Volkes gehört, hat er eine Rede gehalten, die Wasser auf deren Mühle war. Die Sozialdemokraten glauben an den ewigen Triumph eines Regimes, unter dem alle Menschen Brüder sein werden (rechts: „In jener Welt!“), nein, in dieser Welt. Es ist zwar möglich, daß viele von uns bereits in jene Welt hinübergegangen sein werden, aber unsere Kinder und Enkel werden es erleben.“ Redner verliest darauf den Antrag der Fraktion, eine Verpflegungskommission zu schaffen, von der Regierung Rechenschaftsablage zu verlangen und die Hilfsaktion auf dem Wege einer Untersuchung an Ort und Stelle zu organisieren.

Robitschew beantragt, den Antrag zu drucken und in der nächsten Sitzung zu verteilen. Schigilew spricht gegen Robitschew. Rusjmin-Karawajew spricht sich für die Drucklegung und Verteilung aller Anträge aus. Purischew

ewitsch erklärt die Anwesenheit von Sozialrevolutionären in einer gesetzgeberischen Körperschaft für unzulässig. Sonst würden die Sozialrevolutionäre auf Grund des Art. 129 zur Verantwortung gezogen und bestraft, in den Mauern der Duma dagegen dürften sie offen handeln. (Proteste). —

Rapustin und Krupinski schließen sich dem Antrage Robitschews an. Saltykow ist dagegen und besteht auf der sofortigen Bildung der Kommission. Archangelski weist auf die korrekte Haltung hin, die die Linke der Rechten gegenüber beobachtet, im Vergleich zur Haltung der Rechten gegenüber der Linken. Struwe verteidigt Robitschew und beantragt einen Aufschub um einige Tage unter dem Hinweis, daß die Frage der Kompetenzfähigkeit der Duma erhoben werden werde. Kjesewetter beantragt, die Notwendigkeit der Kommissionbildung anzuerkennen, die Lösung der Frage aber zu vertagen. Alexinski spricht gegen Struwe und weist darauf hin, daß die Duma sich nicht in eine Versammlung von Experten oder Zeugen verwandeln dürfe, die aufgefordert wurden offizielle Papiere zu unterzeichnen. Robitschew erklärt, daß es unzulässig sei, einen leichtfertigen Präzedenzfall zu schaffen und die Frage in einem Augenblick zu entscheiden. Der Vorsitzende stellt darauf den Antrag Robitschews wegen Vertagung der Lösung der Frage hinsichtlich der Bildung einer Kommission in Sachen der Hungersnot zur Abstimmung. Für ihr stimmen die Majorität des Zentrums und der Rechten, mithin wird beschlossen, über die Kommission in der nächsten Sitzung zu beraten und zu beschließen.

Um 5 Uhr 45 Min. wird die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Die repartitionsmäßigen Beiträge zu den livländischen Landespräsidenten und ritterschaftlichen Willigungen für 1907

sind laut Publikation in der Nr. 26 der Livländ. Gov.-Ztg. vom 7. März zwischen dem 2. und 14. April c. in Riga oder Dorpat zu entrichten.

A. Die Landespräsidenten belaufen sich auf 725,108 Rbl. Unter den Ausgaben seien hervorzuheben: Fahr- und Quartiergehälter für die Kreispolizei 33,710 Rbl., für die Unterungsträger 31,040 Rbl.; Quartiergehälter für die Landwächter und Urbiandis 19,000 und 1907 90,840 Rbl.; für die Gefängnisse 44,497 Rbl.; Schließgehälter 37,000 Rbl.; Bau der Arrestanstalt 70,000 Rbl.; für den Betrieb der Anstalt 18,000 Rbl.; Bekämpfung der Sepra 23,000 Rbl.; Karthaus für Epiphylstrasse 11,000 R.; Veterinärwesen 19,000 Rbl., Arbeiten für die Steuer-Reform 173,888 Rbl.

B. Die allgemeinen ritterschaftlichen Willigungen, zu denen sämtliche Privat-, Ritterschafts-, Stifts-, und Stadtgüter, entsprechend der Anzahl ihrer Hoflandställe nach der Landrolle vom Jahre 1905, die Privatgüter der Kirchspiele Dünamünde und Steenhofen, sowie das Gut Waltersdorf, entsprechend der Landrolle vom Jahre 1882, fortzubehalten, betragen zufolge den Beschlüssen der Landtage und Kreisversammlungen 191,019 Rbl.

C. Die ritterschaftlichen Kreiswilligungen, zu denen dieselben Besitzlichkeiten, wie die sub B angegeben und unter Inbegriffung derselben Landwerte fortzubehalten, betragen zufolge von Besitzungen der Kreis- und Kreisversammlungen im Rigaschen Kreise 1292 Rbl., im Wolmarischen Kreise 1140 Rbl., im Wendenischen Kreise 2540 Rbl., im Walkischen Kreise 2897 Rbl., im Dörpschen Kreise 2418 Rbl., im Werroschen Kreise 1868 Rbl., im Bernauischen Kreise 1680 Rbl., im Jellingschen Kreise 684 Rbel.

Demnach haben zu zahlen:

- I. Die Krongüter — zu den sub Lit. A erwähnten Landespräsidenten und zwar: a. die regulierten Krongüter, durch die Gemeindefürsorge, auf Grund des Patents der Livländischen Gouvernements-Regierung vom 8. Mai 1892 sub Nr. 29 — 10<sup>649</sup>/1000 pZt. von den Obrozkahlungen der Pargellenbesitzer; b. die Höfe der nichtregulierten Krongüter nach Aufgabe der Hofenrolle von 1882 und ihrer Ergänzungen — pro Hofen 42 Rbl. 81<sup>988</sup>/1000 Kop.; II. Die Pastorate, sowie Küsterrate und Schul-Ländereien nach der Landrolle von 1905 zu den sub A erwähnten Landespräsidenten vom Bauer- und Hofeslande 30 Kop. pro Taler. III. Die Privat-, Ritterschafts-, Stifts- und Stadtgüter und zwar: a. die Kirchspiele Dünamünde und Steenhofen, sowie das Gut Waltersdorf pro Hofen der Landrolle von 1882: zu den sub A erwähnten Landespräsidenten à 42 Rbl. 81<sup>988</sup>/1000 Kop.; zu den sub B erwähnten allgemeinen ritterschaftlichen Willigungen à 28 Rbl. 75 Kop.; zu den sub C erwähnten Kreiswilligungen à 1 Rbl. 43 Kop.; in Summa pro Hofen 72 Rbl. 99<sup>988</sup>/1000 Kop.; b. die übrigen nach der Landrolle von 1905 zu den sub A erwähnten Landespräsidenten vom Bauer- und Hofeslande 30 Kop. pro Taler, zu den sub B erwähnten allgemeinen ritterschaftlichen Willigungen vom Taler des Hofeslandes 60 Kop.; zu den sub C erwähnten Kreiswilligungen vom Hofeslande pro Taler: im Rigaschen Kreise 3 Kop., im Wolmarischen Kreise 2,5 Kop., im Wendenischen Kreise 7 Kop., im Walkischen Kreise 6,5 Kop., im Dörpschen Kreise 4 Kop., im Werroschen 5,5 Kop., im Bernauischen Kreise 6 Kop., im Jellingschen Kreise 3 Kop.

Der Livländische gegenseitige Feuerassuranz-Bereich im Revolutionsjahre.

Der Livländische gegenseitige Feuerassuranz-Bereich hat seit seinem 44-jährigen Bestehen kein verhängnisvolleres und verlustreicherer Geschäftsjahr erlebt, als das Verwaltungsjahr 1905/06. Das tritt uns in dem vom Sekretär Mer. Ammon

in der Ball. Wochschr. erstatteten Jahresbericht des Vereins in leider nur allzu grellem Licht entgegen.

Nachdem es dem Livländischen gegenseitigen Assuranzverein in einer 15-jährigen Zeitperiode vom Jahre 1889 an vergönnt gewesen war, sich unbeeinträchtigt durch politische und soziale Unruhen stetig in günstiger Weise fortzuentwickeln und einen verhältnismäßig hohen Reservefond von über 400,000 Rbl. anzuhäufeln, schloß, wie wir u. a. in dem neuesten Jahresbericht lesen, bereits das Berichtsjahr 1904/05 mit einem Defizit von rund 9500 Rbl. — Konnte dieses Betriebsdefizit motiviert werden durch das zufällige Zusammenreffen einer Reihe besonders umfangreicher Brände, so muß das traurige Resultat des vorliegenden Rechenschaftsberichts pro 1905/06, welches einen Betriebs-Kurzschuß von 288,270 Rbl. darstellt, voll und ganz zurückgeführt werden auf die revolutionäre Bewegung, die während des Berichtsjahres auch unser Land beherrschte. Diese Bewegung äußert sich zwar im wesentlichen durch offenkundige und gewalttätige Brandstiftungen, für welche statutenmäßige Entschädigungen nicht gezahlt wurden, ließ sich im übrigen aber an einer großen Masse heimlicher Brandstiftungen erkennen, die wegen Fehlens der äußeren Merkmale eines Aufbruchschadens wie gewöhnliche Brandschäden glatt reguliert werden mußten.

Während in den letzten 16 Jahren die Schadenssumme durchschnittlich pro Jahr 154,900 Rbl. und die Anzahl der Brände 200 betrug, weist der vorliegende Bericht die enorme Zahl von 469 Bränden und eine Entschädigungssumme von 529,438 Rbl. auf. Davon entfallen auf Gutshöfe und deren Nebenkomplexe 393 Brände mit einer Schadenssumme von 500,916 Rbl.

Auf mutmaßliche Brandstiftung durch fremde Hand sind zurückzuführen 268 Brände — 57,12 Prozent) mit einer Schadenssumme von 352,863 Rbl. — 61,55 Prozent. Als charakteristisch für die vielen Brandstiftungen ist hervorzuheben, daß das Feuer entzündet ist in isolierter, resp. von den Höfen weiter abgelegenen Futter-scheunen in 149 Fällen (gegen 17 im Vorjahr) und an Heuhäufen in 37 Fällen (gegen 6 im Vorjahr).

Der Betriebs-Kurzschuß von 288,270 Rbl. 60 Kop. ist dem Reservefond zur Last geschrieben, desgleichen ein kleiner Posten für Umzationen im Betrage von 29 Rbl., so daß sich dieser Fond von 391,781 Rbl. im Vorjahr auf 103,482 Rbl. per 1. Mai 1906 vermindert hat. — Es muß hierbei hervorgehoben werden, daß die Aktiva des Vereins einen Effektenbestand im Aufnahmewert von 494,007 Rbl. 9 Kop. aufweisen, durch dessen eventuell erforderliche Realisierung sich zurzeit ein Verlust von zirka 70,000 Rubel ergeben würde, der gleichfalls aus dem Reservefond zu decken wäre.

Aus dem statistischen Teil des Rechenschaftsberichts ist ersichtlich, daß die Gesamtversicherungssumme im Berichtsjahr von 52,215,457 Rbl. auf 58,750,693 Rbl., also um mehr als 6 1/2 Mill. Rubel gestiegen ist — eine Steigerung, wie sie bisher noch in keinem Jahr hat verzeichnet werden können, und deren Grund wohl zum größten Teil auf die durch die Volksunruhen verstärkte Brandgefahr zurückzuführen ist. In der Steigerung partizipieren in erster Linie die Inventar- und Mobilversicherung mit zirka 2 1/4 Millionen und die Produkt- und Mastochsen-Versicherung mit zirka 2 1/2 Millionen, während der Gebäudeversicherung nur ein als normal zu bezeichnender Zuwachs von 1 1/2 Millionen zugute kommt. — In scheinbarem Widerspruch zu dieser Zunahme der Versicherungssumme steht der — ebenso wie im Vorjahre — erfolgte Rückgang der Gebäudeversicherungskomplexe und der versicherten Gebäude; von den ersteren sind 375, von den letzteren 1986 mehr abgegangen als hinzugekommen. Diese Erscheinung findet ihre Erklärung jedoch darin, daß während eines großen Teils des Berichtsjahres wegen der Volksunruhen die Neuaufnahme von bäuerlichen Gebäuden völlig inhibiert wurde und daher für die allmählich in größerer Anzahl ausscheidenden kleinen Komplexe mit minderwertigen Gebäuden kein Ersatz eintrat, daß aber andererseits 61 größere Komplexe (Höfe, Postlagen, Pastorate usw.) mehr hinzukamen als abgingen und diese dem Verein an Zahl zwar weniger, aber an Wert weit höhere Gebäude zuführten.

Einen erfreulichen Aufschwung hat wiederum die Versicherung landwirtschaftlicher Produkte in Form der Ernteverversicherung genommen. Es versicherten im Jahre 1906 220 Großwirtschaften ihre Ernten für 3,822,943 Rbl., gegen eine Prämienzahlung von 20,676 Rbl., während im Vorjahre nur 173 Güter mit einer Summe von 16,485 Rbl. versichert waren.

Auch in der finanziell vom übrigen Feuerversicherungsbetriebe separierten Waldversicherung ist für die Berichtszeit — vom 1. Novbr. 1905 bis 31. Oktober 1906 — ein kleiner Fortschritt gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen: die Zahl der versicherten Güter ist von 24 auf 26, die Bestandesfläche von 15,360 auf 17,088 Lofstellen und der Versicherungswert von 327,636 auf 339,116 Rbl. gestiegen.

Der von der Generalversammlung fürs Geschäftsjahr 1905/06 festgesetzte Kredit von 3000 Rbl. zur Gewährung materieller Beihilfen an die Vereinsmitglieder zur Erhöhung der Feuerficherheit ihrer beim Verein versicherten Baulichkeiten ist nur in einem Fall mit 500 Rbl. in Anspruch genommen worden.

Zum Schluß ist noch zu erwähnen, daß mit Aus-

NEU! Japanische Eisbeutel auch für Heisswasser-Compressen dauerhaft u. billig im letzten Kriege grossartig bewährt! NEU! Zu haben bei: Alexander Bergbohm, Scheunenstr. 13, Gebrüder Kamarin, Drogen-Abteilung, Rathausplatz, K. Marggraf, Herrenstrasse 16, sowie in allen grösseren Drogenhandlungen und Apotheken. Vertreter: Alex. Korst, Riga, Herrenstrasse 1. Telefon 79.

gang des Berichtsjahres das Rückversicherungsverhältnis des Vereins mit der Ersten Russischen Kompagnie ein Ende gefunden, und ein neuer Vertrag mit der Süddeutschen Rückversicherungs-Aktiengesellschaft in München abgeschlossen ist, der auf erweiterter Basis (einer Quotenrückversicherung von 2/3 des Gesamtversicherungsbestandes) beruhend, dem einzelnen Affekturanten und der Zukunft des Vereins größere Sicherheit gewährleistet.

**Lemsaal.** Das in Lemsaal stationierte Militär ist den Muzhu Laiki zufolge am 27. Februar durch 42 Untermilitärs aus dem 39. Labogaischen Infanterieregiment verstärkt worden.

**Walscher Kreis.** Brandunglück. Aus Beddela wird den Muzhu Laiki geschrieben, daß daselbst am 3. März der Stall des Traubegütes niedergebrannt ist, wobei 16 Stück Großvieh und 1 Schwein dem Feuer zum Opfer gefallen sind.

**Dorpat.** Am 28. Februar ist, der Nordl. Ztg. zufolge, die Versammlung der Delegierten des Livländischen Stadt-Hypothekervereins in Dorpat abgehalten worden. Die Versammlung verlief, dem Post. zufolge, ohne Differenzen. Es wurden der Rechnungsbericht für das vergangene Jahr und der Budget-Vorschlag pro 1907 bestätigt. Zu Mitgliedern der Revisions-Kommission wurden wiedergewählt O. Külli, A. Pärn und S. Häus und neu gewählt Keltmann S. Sturm und Kaufmann Nurf.

**Ugershof** (im Wendenschen Kreise). Von den am 26. Januar Verhafteten, die beschuldigt wurden, an den verbrecherischen Taten beim örtlichen Bureau teilgenommen zu haben, sind die letzten am 24. Februar auf freien Fuß gesetzt worden. Am 18. Februar wurden, den Muzhu laiki zufolge, in derselben Sache neue Verhaftungen vorgenommen. Unter anderen wurde der Besitzer des Mladengütes, Sozul, arretiert, nach einer Woche jedoch wieder befreit. In Haft befinden sich nur noch die Gebrüder Sneedes, von denen der eine am 18. Januar in Rokenjulen verhaftet wurde.

**Zadaiten** (im Grobinischen Kreise). In der Nacht auf den 1. März brannte, wie man den Muzhu Laiki berichtet, die örtliche Gemeindegemeinschaft nieder. Das Feuer soll durch den Schornstein auf dem Boden entstanden sein. Nur mit großer Mühe gelang es, die Schüler zu retten, von denen einige durch den Rauch dermaßen betäubt waren, daß sie in ihren Betten in bewußtlosem Zustande hinausgebracht werden mußten. Die niedergebrannte Schule wurde von hundert Schülern besetzt. Da in der Umgegend viele Schulen geschlossen sind, ist die durch den Brand entstandene Lücke für die örtliche Schulschule recht fühlbar.

**Libau.** Gattenmord. Am 6. März um 1 Uhr nachmittags wurde der Polizei des III. Bezirks auf Grund von Gerüchten, von einer Privatperson gemeldet, daß der Besitzer des Hauses Nr. 33 in der Straßstraße, der zur Weibchen-Virginahlschen Gemeinde verzeichnete Fleischer Ernst Schütz seine Frau erschlagen habe. Die auf der Stelle vorgenommene Prüfung bestätigte, wie die Lib. Ztg. berichtet, die Meldung. Die Frau ist Schütz wurde vom Kopf bis zur Fußspitze mit unzähligen blauen Flecken und blutigen Striemen bedeckt im Bett tot aufgefunden. Im Zimmer umherliegende mit Blut und Haaren bedeckte Wachsholzernten schein die Mordwerkzeuge gewesen zu sein, mit welchen die Frau ums Leben gebracht war. Angesichts dieser erschütternden Tatsachen gelang der in Haft genommene Mann der Erschlagene die graue Tat ein. Er handelte auf dem Markte mit Fleisch, trieb recht oft und habe im Kaufsiche immer Handel mit seiner, ebenfalls dem Trunke ergebenen Frau gehabt. Diese Händel seien oft in gegenseitige Schlägereien ausgeartet. Montag zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags sei er stark betrunken nach Hause gekommen, um von seiner Frau, welche die Kaffe führte, Geld zur Bezahlung der Pferdesteuer zu holen. Die Frau, welche ebenfalls stark betrunken gewesen sei und unangenehm habe, daß er das geforderte Geld durchbringen wolle, habe ihm das Geld verweigert und ihn dadurch zu Tätlichkeiten gereizt. In noch größerer Wut sei er geraten, weil die Frau noch eine Flasche Brantwein gehabt und ihm bei der Gelegenheit das Gesicht zerkratzt habe. Der von ihm mit einigen Fausthieben eingeleitete Streit um das Geld sei dadurch in eine förmliche Züchtigung der Frau mit den vorgefundenen Wachsholzernten ausgeartet. Während der Züchtigung sei die Frau, welche sich wehrte, zu wiederholten Malen gestürzt und wieder aufgestanden und zuletzt auf der Diele liegen geblieben. Um 9 Uhr abends habe er die Frau ins Bett gehoben und sich neben ihr zum Schlafen hingelegt. Als er am Dienstag um 6 Uhr morgens erwacht sei, glaubte er bemerkt zu haben, daß die Frau nicht mehr lebe, aber die Nachwirkungen des Rauhsches seien so nachhaltig gewesen, daß er wieder eingeschlafen und erst um 8 Uhr morgens erwacht sei, und sich davon überzeugt habe, daß die neben ihm im Bett liegende Frau tot sei. Darauf habe er ihren Tod den Verwandten gemeldet. Durch die ärztliche Besichtigung wurde der Tod infolge von Mißhandlungen festgestellt. Die Erschlagene hinterläßt 3 Kinder im Alter von 2, 5 und 7 Jahren. Die zwei älteren Mädchen frohen während des Streites der Eltern unter das Bett und bestätigten die Aussage des Vaters.

**Reval.** Ueber einen kuriosen Fall erzählt der Rev. Beob. folgendes: Vor einiger Zeit wurde auf eine anonyme Denunziation hier bei einem vorstädtlichen Bewohner A. eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die jedoch resultatlos verlief. Entrüsst erzählte am nächsten Morgen der betreffende Bewohner von diesem Vorfall in einer Bierstube, wobei er den Wunsch äußerte, sich an seinem früheren Arbeiter zu rächen, da niemand anders, wie er behauptet, diese Denunziation be-

gangen haben könne. Einige Zechbrüder, die gut wußten, daß der A. ein Analphabet ist, gaben ihm den Rat, jetzt doch eine schriftliche anonyme Denunziation gegen seinen Arbeiter einzureichen, wobei sie sich bereit erklärten, ihm eine Denunziation aufzulegen. Gesagt, getan. Nachschraubend ging nun A. mit dem mit Bleistift geschriebenen Brief in die Polizeiverwaltung und übergab diesen einem Schutzmann zur Beförderung an den Polizeimeister, worauf er triumphierend seinen Heimweg antrat. Doch wie groß war sein Schreck, als er in der Nacht wiederum aus seinem Schlaf aufgeschreckt wurde und die hochblöde Polizei vor sich erblickte, die diesmal eine noch gründlichere Hausdurchsuchung als das erste Mal vornahm. A. hatte sich selbst denunziert. Ja, das Schreiben und Lesen ist immer eine gute Sache.

**Reval.** Jugentgleisung. Der am 7. März morgens 8 Uhr 20 Min. aus Petersburg fällige Passagierzug ist mit einer Verspätung von zwei Stunden hier eingetroffen. Der Grund der Verspätung war eine Entgleisung dieses Zuges. Vermutlich infolge eines Defekts der Weiche sprangen die beiden Lokomotiven, ein Bagage- und drei Passagierwaggons bei der Station Rechts aus den Schienen. Eine von hier nach der Unglücksstelle gefahrene Lokomotive brachte die übrigen Waggons mit sämtlichen Passagieren auf dem zweiten Geleise nach Reval. Zum Glück ist bei dieser Entgleisung niemand zu Schaden gekommen.

Die Eltern der am Eröffnungstage der Reichsduma für Sigen der Marcellaife auf dem Schwedischen Markt verhafteten Arnold Linkom (18 Jahre) und Ernst Juhkam (19 Jahre) reichen beim Gouverneur eine Bittschrift ein, in der sie um Erlassung der für dieses Vergehen den Söhnen auferlegten Strafe bitten. Der Gouverneur hat, wie der Rev. Beob. berichtet, die Bittschrift ohne Folgen belassen, mit der Motivierung, daß Leute, die am Tage, an dem Seine Majestät das Verprechen, eine Volksvertretung einzuberufen, erfüllt hat, durch Sigen eines revolutionären Liebes ihre grobe Undankbarkeit Seiner Majestät gegenüber bekunden, nicht ungestraft bleiben dürfen.

**Petersburg.** Zur Amnestiefrage verlaute im Justizministerium, der Präsident des Ministerrats P. A. Stolypin sei autorisiert worden, nötigenfalls der Reichsduma zu eröffnen, daß die Amnestie ein Vorrecht der obersten Gewalt ist und auf legislativem Wege nicht durchgeführt werden kann. Etwaige dahin gehende Gesetzesprojekte könnten daher nicht berücksichtigt werden.

**Petersburg.** Auf einer Sitzung der Rechten soll es, den Birch. Beob. zufolge, zu einem Austritt der gemäßigten Bauern gekommen sein. Nachdem sich Kruschoman und Parizjstewitsch lebhaft für ein aggressives Vorgehen gegen die Linke ausgesprochen hatten, um dadurch die Linke zu reizen und, wie es heißt, der „Komödie und der Lüge ein Ende zu machen“, trat ein Bauer auf und gab folgende Erklärung ab: „Meine Herren Erzbischöfe und Dumadeputierten! Die Bauernschaft hat uns in die Duma geschickt, um Wahrheit, Gesetz und Land zu erlangen. Sie forderten uns auf, die Duma in Licht zu nehmen mehr als Feuer und Pulver, da die Bauern wissen, daß sie ohne Duma vollständig verloren sind. Was sehen wir aber jetzt? Die Linke spricht nur davon, wie die Duma gestützt werden könne, Sie, meine Herren, schreien nur nach der Auflösung der Duma. Nein, Sie wollen dem russischen Volke nicht Gutes, sondern Böses antun. Wir haben mit Ihnen nichts mehr zu tun. Wir sind gegen Sie!“

Der Redner verbeugte sich und ging heraus und ihm folgten alle anderen.

**Petersburg.** Unerwartete Ernennung. Wie der Birch. Beob. erfahren haben will, soll der Journalist Andrei Ossipow (Bobs) der unlängst aus Moskau mit den bekannten Bogemski, Sogudow und Nader verbannt worden ist, — zum Vizegouverneur in einem der südlichen Gouvernements ernannt worden sein.

**Petersburg.** 85 Matrosen, einstige Meuterer vom Linienschiff „Poltanka“, die sich in Galas aufhalten, haben, den Birch. Beob. zufolge, an den Reichsdumapresidenten Solowin ein begeistertes Begrüßungstelegramm gerichtet, in dem sie um die Durchsetzung einer allgemeinen Amnestie bitten.

**Petersburg.** Im Polytechnischen Institut fand vorgestern zur Beratung der Lage eine außerordentliche Sitzung des Professorenkonseils statt, auf der, wie wir der Kom. Wr. entnehmen, nach langen Debatten beschlossen wurde, den auf Allerhöchsten Befehl entlassenen Fürsten Sagarin zum Direktor wiederzuwählen. Als dem Fürsten dieser Beschluß zur Kenntnis gebracht wurde, erklärte er, daß er die Wahl nicht annehmen könne. Infolgedessen beschloß der Konseil, bis auf weiteres den Direktorenposten unbesetzt zu lassen. Die Lage im Institut ist nach wie vor unbestimmt und kritisch. Das Institut ist geschlossen, laut Verfügung des Professorenkonseils vorläufig bis zum 12. März. Viele Studenten nehmen Urlaubsscheine und verlassen das Institut. Die Majorität der Studenten ist zweifellos friedlich gestimmt und blickt auf den Streik als auf eine vorübergehende Erscheinung von nur sehr kurzer Dauer. Auf den 7. März ist wieder zur Beratung der Lage eine allgemeine Schodka anberaumt worden.

Der Oberdirigierende der Bittschriftenkanzlei Staatssekretär Baron Budberg verläßt für einige Zeit Petersburg und hat seinen Gehilfen, Zagermeister des Allerhöchsten Hofes Mamantow, mit seiner Stellvertretung betraut. (Bet. Ztg.)

**Petersburg.** Der Prozes gegen die Mörder Herzenteins gelangte, der Bet. Ztg. zufolge, am 6. März in Kiewin bei Derjosi zum drittenmal zur Verhandlung. Als Zeuge wurde der nunmehrige Soldat Kriks verhört, der sensationelle Aussagen machte. Juslewitsch-Krawskowski habe ihn, Kriks, zur Ermordung des Fabrikdirektors Hippus und des

ehemaligen Dumadeputierten J. J. Petrunewitsch gedungen, außerdem habe Rechtsanwalt Bulasel einem gewissen Bulajen Geld gegeben, damit er Petrunewitsch ermorde.

Protestkundgebung gegen die deutschen Studenten. In Anlaß des Tdels, den die Einmischung der in Deutschland studierenden russischen Studenten in die Reichstagswahlen seitens deutscher Professoren und Studenten gefunden hat, beabsichtigt, wie die Retsch mitteilt, die ganze russische Studentenschaft eine kollektive Protestkundgebung gegen ihre deutschen Kommilitonen zu erlassen. Eine Versammlung der Technologen soll bereits in dieser Angelegenheit stattgefunden haben.

**Petersburg.** Lidal ist spurlos verschwunden. Wie der Bet. Ztg. erzählt, hat der Gerichtsvollzieher die Zitationen Herrn Lidal bis zur Stunde nicht einhändigen können, weil er nach den Angaben der Adressbureaus weder in Petersburg noch in Moskau leben soll. Infolgedessen hat der Bevollmächtigte eines Gläubigers, der Rechtsanwalt Sibalowitsch, den Antrag gestellt, Lidal als verschwollen zu erklären (!) und seinen Besitz unter Kuratel zu stellen.

Eine japanische dramatische Truppe aus Hakodate wird in Petersburg während der Großen Fasten — wenn die Romoje Wremja recht berichtet ist — ein Gastspiel absolvieren.

**Gelsingfors.** In Ost-Finnland ist, dem Rev. Beob. zufolge, Infuenza unter den Pferden aufgetreten und hat in vielen Fällen das Zerenden der Tiere zur Folge gehabt.

**Aus dem Donez-Gebiet** (Kreis Bachmut) wird der Zeitung Deutsches Leben geschrieben: Gerade vor einem Monat fuhr man in der Eisenbahn zu Truschkoma an zu trecken 3600 Arbeiter stellen auf bekannte Weise die Fabrikarbeiten ein. Daß 20 Arbeiter, die der Fabrikverwaltung als störendes Element bekannt waren, entlassen wurden, war die Ursache des Ausstandes, der einen ganzen Monat fortgesetzt wurde und viel Geld und Jammer zur Folge hatte. Denn als unmittelbare Folge dieses andauernden Streikes wurde von ärztlicher Seite die totale Nervosität des ehem. Kreisfabrik- und Grubeningenieurs G. Ostrowski erkannt, da man ihn mehrere Tage ununterbrochen belästigte. Der Arme gab seinen Geist in einem Irrenhause in Charkow den 8. d. Mts. auf. Nicht genug.

Als am 10. Februar der Chef der nämlichen Fabrik Herr Ingenieur G. Reymond gegen 7 Uhr in Begleitung seines Gehilfen im Begriffe war, sich nach Hause zu begeben, überfiel ihn ein unbekannter Arbeiter, der 5 Revolverkugeln auf den Direktor abfeuerte, und entließ. Der S. Schuß durchbohrte sein Gehirn und nach fünf Tagen unheiliger Schmerzen verchied Reymond. Herr Reymond soll im Augenblicke, da er getroffen niederfiel, ausgerufen haben: je suis tué; je lui pardonne, ma dern ère pensée est pour ma femme et mes enfants (Ich bin getötet; ich verzeihe ihm, mein letzter Gedanke gilt Frau und Kindern). Der Verbliebene ist trotz seiner jungen Jahre — er ist 34 Jahre alt, — schon ein berühmter Metallurgist, er war ein angesehenes Mitglied mehrerer Fabrikseigentümer im südlichen Rußland; er war der Schwiegersohn des gegenwärtigen Polizeipräsidenten von Paris, G. Lepine.

Eine zahlreiche Volksmenge kam zum 18. von allen Seiten herbeigeströmt; an diesem Tage wurden seine Leberreste nach Frankreich transportiert.

Es ist dem Mörder gelungen zu entkommen. Jetzt soll man ihm auf der Spur sein. Er soll ein Pole sein. — Ueberhaupt sieht es im ganzen Donezgebiet nicht erfreulich aus. Die Fabriksverwaltungen sind allerwärts genötigt, ihnen Kosteneinsparungen durchzuführen, da nur unbedeutende Bestellungen zulaufen, die kaum die Selbstkosten decken. Andererseits verlangen die Arbeiter Lohnerhöhungen und Bequemlichkeiten, namentlich auch die, zur beliebigen Stunde auf die Arbeit zu gehen. Auch das gehört zur vollen Freiheit. Wollen wir hoffen, daß uns die Reichsduma, die schon tagt, eine bessere Freiheit schenkt.

**Odesa.** Wohnort der lernenden Juden. Den Vorständen der Schulen des Od. Lehrbezirks ist vom Ministerium ein Rundschreiben zugegangen, daß sich laut Daten, die dem Ministerium vorliegen, in mittleren und höheren privaten Unterrichtsanstalten, sowie unter den freien Hören der höheren Regierungsanstalten viele Juden befinden, die dort nicht wohnberechtigt sind, wo die Anstalten sich befinden. Das Ministerium bittet die Schulvorstände sich bei der Aufnahme der Juden in mittlere und höhere Unterrichtsanstalten genau an das Gesetz zu halten. (Od. Ztg.)

**Odesa.** Wie die Russj berichtet, hat das Zentralkomitee der Partei der friedlichen Erneuerung — d. h. der Graf Henden, Kommandierender hofstalt — von dem Vorsitzenden der Odesaer Abteilung der Partei, Dr. Kriemitsch, ein Telegramm erhalten, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Eigenhaft als Mitglied der Partei der friedlichen Erneuerung mit der Teilnahme, wie sie M. A. Stachowitsch an den Verhandlungen mit den Rechten bewiesen habe, unvereinbar sei. Falls das Zentralkomitee der Partei keine Maßnahmen zur Vermeidung solcher der Partei kompromittierender Schritte unternehme oder Herr Stachowitsch nicht aus der Partei austreten wolle, würden die Mitglieder der örtlichen Abteilung aus der Partei austreten.

Sollte die Partei wirklich auch noch Herrn Stachowitsch verlieren, so würde die früher scherzweise gebrauchte Bezeichnung „Fraktion Henden“ zur fast buchstäblichen Wahrheit werden. Schade um die zweifellos aufrichtigen und politisch reifen Erwägungen entspringenden Bestrebungen des Grafen Henden! Ihm scheint das tragische Geschick des Mannes beschieden zu sein, der sich auf zu weitgehende Kompromisse eingelassen hat und nun nicht nur von beiden Seiten, sondern auch aus dem eigenen Lager Anfeindungen erfährt.

**Kasan.** Die Hungernden des Kasaner Gouvernements haben eine Spende von etwas über 41 Rbl. erhalten. Diese Summe haben die Gesangenen des Tobolsker Zuchthauses von ihrer Verpflegung zusammen gespart. Jeder opferte von seiner ohnehin knappen Brotration täglich ein halbes Pfund. In einem Monat kamen auf diese Weise 60 Rbl. Getreide zusammen, deren Erlös in die Kasaner Abteilung der Freien Oekonomischen Gesellschaft gesandt wurde.

**Taschkent.** Ein und jetzt. Eine kaukasische Zeitung schreibt: Vor über 40 Jahren ritt der General Tschernyschew nur in Begleitung eines Kasaken durch die Straßen Taschkents, das voll von Todfeinden des Auslands war. Die Feinde waren so verwundert, daß sie ihm jubelten. Im Februar 1907 kommt der Statthalter des längst unterworfenen Kaukasus nach Baku; ihn beschützen 9 Briten, 9 Briten, 63 Kavallerieoffiziere, 275 Polizisten zu Fuß, 55 berittene Polizisten. Alles war mobil. Der ganze Verkehr mußte stocken. Und die Straßen sind so leer, daß niemand dem Statthalter jubeln kann. — Der Gerold meldet: General Grodelow hat sich mit der Lage des Gebiets bereits vertraut gemacht und Maßregeln wider die Verhöße gegen die Disziplin, wie sie laut Bericht des Generaladjutanten Maximowitsch in Turkestan vorgekommen, ergriffen. Mehrere Truppenchefs sind dem Gericht übergeben worden, andere verhaftet, viele Truppenteile reorganisiert.

## Ausland.

Riga, den 8. (21.) März.

### Deutsches Reich.

#### Ministerwechsel.

Aus Berlin wird uns geschrieben: — Für die nächste Zeit wird, wie es scheint, einer oder der andere Sessel der preussischen Minister oder deutschen Staatssekretäre mit einer anderen Persönlichkeit besetzt werden. Schon beginnt die Presse mit allerlei Kombinationen. Da werden vor allem die Namen Studt und Pasadowksy genannt.

Daß der preussische Kultusminister gehen wird, unterliegt keinem Zweifel, in Frage steht nur der Grad der Freiwilligkeit, und ob dieser Rücktritt bald oder sehr bald erfolgen wird. In diesen Tagen sind auf den Minister, der bisher hauptsächlich Angriffen aus liberaler Lager ausgeht, im preussischen Abgeordnetenhaus von freikonservativer Seite Angriffe von beispielloser Heftigkeit erfolgt. Es sieht ja leider sehr, daß dieser Minister zu berechtigten Angriffen nur allzuviel Anlaß gibt. Auch vielen Konservativen ist er zu liberal — und durch den neuen Kurs ist seine Position nicht gebessert worden. Man kann nicht leicht sehen, wie dieser Mann imstande sein sollte, gegebenenfalls auch in seinem Ressort der veränderten parteipolitischen Stellung im Reiche einmal Rechnung zu tragen. Man kann ferner nicht recht einsehen, warum der Reichskanzler diesen bei den Liberalen so verhassten Minister am Gehen hindern sollte. Wenigstens sein Rücktritt in den nächsten Monaten zu erwarten steht, so sind doch die Kombinationen, welche die Persönlichkeit seines Nachfolgers betreffen, noch mehr als müßig. Sider ist nur das eine, daß der neue Mann gegen den alten einen bedeutenden Schritt zur Besserung bedeuten wird, daß Bülow mit allen Kräften danach trachten wird, einen Mann zu finden, der nicht nur im Nebenamt Minister, sondern wirklich eine Autorität auf diesem Gebiete ist und den Anforderungen der Zeit Rechnung zu tragen versteht.

Weniger einfach scheinen diejenigen Erörterungen, welche sich an das Amt und die Person des Grafen Pasadowksy knüpfen. Man konnte da allerhand lesen: es seien Angriffe und Intrigen gegen den Grafen von den Gegnern der Sozialpolitik im Wege; es gäbe Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Kanzler, ja die Zentrumspresse, welche wohl ein Interesse daran hat, den Kanzler in ein schlechtes Licht zu bringen, scheint herausklingen zu wollen: Bülow habe Pasadowksy in der Presse marnen lassen, die Intrigen gegen ihn und die Sozialpolitik gingen von Bülow aus usw. Daran ist sicherlich kein wahres Wort. Wenn Differenzen zwischen Staatsmännern bestehen, wird der Kanzler gegenüber seinem Staatssekretär nicht der Presse bedürfen. Der Kanzler ist sicherlich der letzte, der die eminenten Fähigkeiten des Staatssekretärs verkann. Alle diese Gerüchte von Differenzen sind erst entstanden, als die Art, wie der Graf in der Generaldebatte im Reichstage als Stellvertreter des Kanzlers den Fürsten verteidigte, ein gewisses Erstaunen hervorrief. Man hat damals gesagt, der Graf habe den Fürsten lau und nur halb verteidigt. Das zu glauben fällt schwer. Einige Wendungen in seiner Rede, die so aufgefaßt wurden, sind vielleicht auffallend, können aber auch Zufall sein. Das eine ist sicher: sollten die Differenzen, von denen da und dort gemunkelt wird, Wirklichkeit sein, so beziehen sie sich ganz gewiß nicht auf die Sozialpolitik, sondern auf die neue Wendung, welche die innere Politik mit der Reichstagsauflösung angenommen hat. Graf Pasadowksy war, wie es scheint, hier anderer Meinung. Wenn es erlaubt ist, daraus, daß die Zentrumspresse Pasadowksy gegen Bülow ausspielt, Schlüsse allgemeiner Art zu ziehen, so könnte man annehmen, daß es die Stellung zu Bülow ist, worin Graf Pasadowksy anderer Ansicht ist, als der Kanzler. Daran würde sich aber für die Sozialpolitik gar nichts ergeben. Wenn diese Kombinationen etwas richtiges haben, so dürften sich daraus vielmehr folgende Schlüsse ergeben: Da das Gebiet, auf dem die konservativ-liberale „Paarung“, also der spezielle Gedanke Bülow's, Politives zu leisten vermag, in erster Linie die Sozialpolitik ist, so kann der Kanzler, wenn er sich

vom Staatssekretär trennt, unmöglich bei dieser Trennung die Sozialpolitik, die er ja persönlich angeleitet hat, meinen — und damit seine eigene Schöpfung zur Unschärfe verurteilt. Er kann sich also von Paschadowsky nur trennen, wenn durch diesen Wechsel die sozialpolitische Arbeit in keiner Weise berührt ist. Deshalb kann man auch kaum glauben, daß ein Rückgang Paschadowshs das Ende der Sozialreform bedeuten würde. Das ist sicher nicht der Fall. Das kann Wilson gar nicht — und wie er erklärt hat — will er auch nicht. Er will sie gerade, die Sozialpolitik — also sind entweder die ganzen Kombinationen von Paschadowshs Rücktritt falsch, oder zum mindesten von der Sozialpolitik unabhängig. Wir möchten das letztere annehmen, d. h. Graf Paschadowsh dürfte fortgehen, die Sozialpolitik wird fortgeschrieben.

**Kaiser Wilhelm bei der Johannerfeier.**

Wie wir gestern unter unserer Rubrik „Neueste Post“ kurz meldeten, fand am Montag im königlichen Schlosse zu Berlin eine Johannerfeier statt, in welcher Prinz Eitel Friedrich die Investitur zum Herrenmeister des Ordens erhielt. Bei dem darauf stattgehabten Festmahl hielt Kaiser Wilhelm folgende Ansprache:

„Vorur mich unsere Gläser auf das Wohl des Herrenmeisters erheben, liegt es mir am Herzen, einen dankbaren Willkommensgruß auszusprechen allen denen, die heute hier erschienen sind, um die Feier verschönern zu helfen. Dem Prinzen der Niederlande spreche ich meinen herzlichsten Dank aus, daß er es nicht verächtet hat, in unsere Reihen zu erscheinen und den Ritterschlag zu empfangen. Seiner Majestät dem König von England bitte ich, mein Prinz (sich an den Prinzen Franz von Preußen wendend), meinen herzlichsten Dank zu Füßen zu legen dafür, daß er eine Abordnung des englischen Ordens zu uns herübergeschickt hat. Der Ballei Utrecht spreche ich meinen Dank aus für ihr Erscheinen, und ein warmes Willkommen sei den Herren vom Malteserorden gependet, die auch am heutigen Tage sich mit uns vereinigt haben. Die letzten Monate haben gezeigt, welche schwere Prüfungen der Menschheit auf allen Gebieten auferlegt worden sind, und welche Katastrophen von Menschenleben verschiedenen Katastrophen zum Opfer gefallen sind; das weiß alle Ordensmitglieder darauf hin, daß die Liebesaktivität gegenüber unseren Mitbürgern das erste Gebot für uns alle ist; und so werden wir das Wohl des Herrenmeisters in der Gesinnung trinken, die in dem Schrißwort Ausdruck findet: So bleibe Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ — Der Kaiser schloß mit den Worten: „Wir weisen unser Glas dem neuen Herrenmeister mit dem Wunsche, daß es ihm vergönnt sei, eine segensreiche Tätigkeit in der Mitte des Ordens auszuüben.“

**Im Reichstag**

fand vorgestern die Fortsetzung der Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation wegen der Eingriffe von Behörden in die Reichstagswahlen statt. Abg. Bebel (Soz.) sprach, wie gewöhnlich, sehr leidenschaftlich, und ging auf jeden Zwischenruf von rechts und links ein. „Wenn der Reichstagspräsident, meinte er, in den Wahlkampf eingreifen wollte, so müßte das mindestens in würdiger Weise geschehen, als es der Fall war. Gegen uns soll der Staatsanwalt mobil gemacht werden, weil wir im Reichstag eine Besprechung abhielten. Das tun alle anderen Parteien auch, und wenn das richtig ist, dann gibt es für die Arbeiterklassen in Deutschland kein Recht und keine Gerechtigkeit mehr. Wenn es nach Recht und Gerechtigkeit ginge, gehörte niemand mehr auf die Anklagebank als der Reichstagspräsident.“ — Abg. Zimmermann (Reichsp.) meinte hierauf, die Ausführungen Bebels erinnerten lebhaft an das Institut der Klageweiber. — Der konservative Abg. Wagner holte sich einen Ordnungsruf, weil er Bebel den Vorwurf der Unwahrheit machte. — Dr. Hermes von der freisinnigen Volkspartei verteidigte sich dann gegen den Angriff Bebels, daß er im Wahlkampf sich als Regierungskandidat aufgespielt habe. — Abg. Singer (Soz.) betonte gegenüber verschiedenen Vorrednern, daß die Angriffe, als ob er früher seine Angestellten ausgebeutet hätte, ungerechtfertigt seien.

Als dann die polnische Interpellation wegen Ausweisung polnischer Schulkinder von höheren Lehranstalten verhandelt werden sollte, erklärte Graf Paschadowsky, daß der Reichstagspräsident die Beantragung der Interpellation ablehne, worauf er mit den übrigen Bundesratsmitgliedern den Reichstagsaal verließ. Das Haus trat trotzdem in die Besprechung der Interpellation ein. — Die Konserverativen ließen durch ihren Wortführer v. Normann erklären, daß sie sich an der Besprechung nicht beteiligen würden. — Der Abg. Frizen vom Zentrum bezeichnete die Maßregel als infam. — Der national-liberale Oriele meinte, die Deutschen wären viel zu gutmütig gegenüber dem fanatischen Haß, dem sie so oft bei den Polen begegnen. — Gylling von der freisinnigen Volkspartei bedauerte den ganzen Schußfreit, der gegen Gesetz und Ordnung verstoßt. Die preussische Polenpolitik sei falsch, aber die Polen müßten maßhalten in ihrer Agitation. — Dann sprach Abg. Ledebur (Soz.), der es natürlich nicht an scharfen Ausfällen gegen die Regierung fehlen ließ. — Von den Polen sprachen vier, nämlich die Abgg. Seyda, v. Gjarlinski und Stjchel und zum Schluß Graf Wielzynski.

**General von Werder.**

Der frühere deutsche Botschafter in Petersburg, General der Infanterie und Generaladjutant Bernhard von Werder ist vorgestern früh in Berlin gestorben. Er wurde geboren am 27. Februar 1823 in Potsdam. 1869 wurde er zum Militärbevollmächtigten am russischen Hof ernannt; auch

nahm er im kaiserlichen Hauptquartier am Türkenkrieg 1877/78 teil. 1886 wurde er zum Gouverneur von Berlin ernannt. 1892—1895 war er Botschafter des Deutschen Reiches am russischen Hofe.

Die Berliner Tägliche Rundschau bemerkt: Die Gestalt Bernhard von Werders wird für die Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen darum von dauernder Bedeutung bleiben, weil er das Glück hatte, zuerst in seiner Stellung als Militärattaché und dann als Botschafter zu den Kaisern Alexander II. und III. in äußerst nahe, persönliche Beziehungen zu treten und hierbei seinem Vaterlande unschätzbare Dienste zu leisten. Lange Jahre war General von Werder der einzige Mittelmann, den die Berliner Regierung hatte, um den verlorenen Kontakt mit dem Zarentum einigermaßen aufrechtzuerhalten. Werder war überzeugt, daß Rußland nie daran denken würde, bei einem neuen deutsch-französischen Krieg dem westlichen Nachbar in den Rücken zu fallen. Von Nikolaus den II. erwartete er eine Friedenspolitik. Noch vor einigen Jahren hatte Werder in außerordentlichen Missionen mit dem jetzigen Zaren zu tun. Seit 1895 lebte er in Berlin im Ruhestand, wo nun der Tod den 84-jährigen abgerufen hat.

**Gegen die sozialdemokratische Redaktionskonferenz**

ist, wie bereits gemeldet, die Staatsanwaltschaft eingegriffen. Neuerdings wird dazu aus Berlin von vorgestern berichtet: Der Seniorenkonzent des Reichstages trat heute zu einer Besprechung zusammen, deren Gegenstand die durch ein hiesiges Lokalblatt verbreitete Meldung bildete, daß die Staatsanwaltschaft gegen die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ein Verfahren wegen Vergehens gegen die Paragraphen 1 und 12 des Vereinsgesetzes eingeleitet habe, weil diese unter Einziehung einer größeren Anzahl sozialdemokratischer Redakteure in ihrem Fraktionszimmer im Reichstagsgebäude Besprechungen über die in der Parteipresse einzuschlagende Taktik abgehalten habe. Wie festgestellt wurde, ist die Mitteilung, die Staatsanwaltschaft habe ein Verfahren bereits anhängig gemacht, nicht zutreffend, dagegen hat der Präsident des Reichstages bei dem Reichstagspräsidenten über die Einmischung der Polizei Beschwerde erhoben.

Wie weiter gemeldet wird, begab sich der Reichstagspräsident Graf zu Stolberg, nachdem er von der Mitteilung über ein von der Staatsanwaltschaft gegen die sozialdemokratische Fraktion eingeleitetes Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz Kenntnis erlangt hatte, zum Reichstagspräsidenten und gegen dieses Vorgehen Protest einzulegen. Die Geschäftsordnung des Reichstages schreibt vor, daß der Präsident im Hause Polizeigewalt hat, und die staatliche Polizei nur insoweit im Reichstage vorkommende Angelegenheiten abhandeln darf, als der Präsident seine Erlaubnis dazu gibt. Uebrigens ist das Strafverfahren nicht gegen die sozialdemokratische Fraktion, sondern gegen den sozialdemokratischen Parteivorstand eingeleitet worden oder soll eingeleitet werden.

**Frankreich.**

**Die Unglücksfälle in der französischen Marine.**

Aus Toulon wird verschiedenen Pariser Blättern gemeldet, daß das Panzerschiff „Charles Marie“ während einer Übungsfahrt aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ein Leck erhielt. Unter der Mannschaft rief der unerklärliche Vorfall einen Augenblick lang eine heftige Panik hervor. Der Panzer fehrte sofort in den Hafen zurück.

Dem Journal des Debats, das kürzlich gerücheweise als Ursache der „Jena“-Katastrophe einen verbrecherischen Anschlag bezeichnete, wird aus Toulon berichtet, daß auf der „Jena“ in der Munitionskammer der 42 Millimeter-Geschütze ein Leichnam gefunden worden sei. Da der Zugang zu diesem Teile des Schiffes stets streng unterlagert war, schießt man aus diesem Umstande, daß die Munitionskammer schlecht überwacht war.

**Großbritannien.**

**Der englische Kredit.**

London, 18. März. Das Unterhaus lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf den niedrigen Kurs der Regierungsanleihen und stellt an den Schatzkanzler Asquith die Frage, ob er im Hinblick auf die Tatsache, daß der nationale Kredit, soweit die Erinnerung der gegenwärtigen Generation reiche, niemals auf einen so niedrigen Stand gesunken sei, irgendwelche Schritte zur Wiederherstellung des Kredits vorzuschlagen werde. Asquith erwidert, er erkenne in vollem Maße den ersten Charakter des Rückganges des Kapitalwertes der Regierungsanleihen an, wie er in den letzten Jahren sich vollzogen habe, aber er könne der Behauptung nicht zustimmen, daß der englische Kredit jetzt geringer sei als jemals, soweit die Erinnerung der gegenwärtigen Generation reiche. Er weist darauf hin, daß die alten dreiprozentigen Konsols niemals dauernd über 100 gestanden hätten. Der Kurs von 100 Prozent für ein dreiprozentiges Papier entspreche einem Kurs von 83 1/3 für ein 2 1/2-prozentiges Papier, während der niedrigste Kurs, auf welchen jüngst mal die Konsols herabgegangen seien, kaum unter 84 1/2 gewesen sei. Die vielen Ursachen, welche zu dem Rückgange nicht nur der englischen Regierungsanleihen, sondern auch anderer Sicherheiten erster Klasse beigetragen hätten, seien international in ihrer Wirkung und unabhängig von dem Einfluß der Regierung. Dazu gehörten unter anderem der gesteigerte Geldbedarf und das dadurch bedingte Steigen des Zinsfußes infolge der außergewöhnlichen industriellen und kommerziellen Tätigkeit im In- und Auslande, sowie die Notwendigkeit, das durch das Erdbeben

von San Francisco und andere unglückliche Ereignisse vernichtete Kapital zu ersetzen. Auf der anderen Seite hätten die riesige Steigerung der Ausgaben des Landes, die Verminderung der Beileiststellung angemessener Beiträge zur Schuldentilgung und die Leichtigkeit, mit der man sich zur Ausgabe neuer Obligationen entschlossen habe, den nationalen Kredit ungewisslich ungünstig beeinflusst. Die Regierung schlage deshalb vor — und sie handle auch bereits danach —, die Ausgaben herabzusetzen, den Tilgungsfonds zu verstärken und die Aufnahme von Anleihen zu vermeiden für Armeem- und Marinezwecke, die aus den laufenden Ausgaben bestritten werden müßten.

**Kunst und Wissenschaft.**

— Paris, 19. März. Der hervorragende Gelehrte und Politiker Berthelot und seine Frau sind, wie schon kurz berichtet, gestern gestorben. Der Tod Berthelots erfolgte heute Abend 6 Uhr. Er war gerade im Laboratorium beschäftigt, als ihm der Tod seiner seit einigen Tagen im anstößenden Zimmer krank darniederliegenden Gattin mitgeteilt wurde. Berthelot stürzte, vom Schläge getroffen, tot nieder. Am Nachmittag hatte Berthelot noch einer Sitzung der Académie française beigewohnt, deren Sekretär er war. Er fehlte Johann an das Krankenbett seiner Frau zurück, an dem seine Söhne standen, zu denen er kurz vorher gesagt hatte: „Wenn eure Mutter stirbt, dann werde ich sie nicht überleben.“

Berthelot, am 25. Oktober 1827 zu Paris geboren, wurde 1860 Professor der Chemie an der Ecole de pharmacie, 1865 Professor am Collège de France und Mitglied des Instituts und 1876 Generalsekretär des höheren Unterrichtsministeriums. Rom 11. Dezember 1886 bis 30. Mai 1887 war er Unterrichtsminister, 1895/96 Minister des Auswärtigen. Berthelot leitete eine große Anzahl von Untersuchungen teils rein chemischen, teils chemisch-physikalischen Inhalts. Unter anderem stellte er die Theorie der mechanischen Alkohole auf und beschäftigte sich mit der Synthese organischer Körper, auf welchem Gebiete er bahnbrechend wurde. Ferner bearbeitete er das Gebiet der Explosivstoffe und lieferte die wesentliche Grundlage der Thermochemie.

**Sofales.**

**Lesehalle des Deutschen Vereins.**

**Ortsgruppe Riga.**

Von inländischen Zeitungen liegen in der Lesehalle aus: Riga'sche Rundschau, Rigaer Tageblatt, Duna-Zeitung, Riga'sche Zeitung, Baltische Post, Baltische Tageszeitung, Nordbaltische Zeitung, Pernauer Zeitung, Revaler Beobachter, Wibausche Zeitung, St. Petersburger Zeitung, St. Petersburg. Herold.

Von ausländischen politischen Zeitungen stehen zur Verfügung: Kreuz-Zeitung, Post, Tägliche Rundschau, Deutsche Zeitung, Deutsche Tageszeitung, National-Zeitung, Schlesiens Zeitung, Magdeburger Zeitung, Münchener Neueste Nachrichten, Münchener Allgemeine Zeitung, Hamburger Nachrichten.

Von literarischen Zeitschriften: Preussische Jahrbücher, Grenzboten, Baltische Monatschrift.

Von literarischen Zeitschriften: Deutsche Rundschau, Neue deutsche Rundschau, März, Velhagen u. Klafings Monatshefte, Westermanns Heft, Der Kunstwart, Die Jugend.

Es liegen ferner aus: Die Christliche Welt, Rigaer Kirchenblatt, Baltische Wochenchrift, Industrie-Zeitung; eine Anzahl Wappen des Museums, der Kunstwart-Ausgaben: Meisterbilder, ferner Schwinds, Richter-, Rehtel-, Prellermappen.

Unter den zur Verfügung gestellten Werken nennen wir ferner: Fürst Hohenzollerns „Denkwürdigkeiten“, Graf Reventlow „Der russisch-japanische Krieg“ I, II, III, Ransens „In Nacht und Eis“, Hedins „In Tibet“.

In der nächsten Woche kommen neue Zeitungen und Zeitschriften zur Auslage, so u. a. der „Türmer“, der „Hauslehrer“.

Die Lesehalle ist täglich von 12—9 Uhr abends, Sonntags von 11—8 Uhr geöffnet. Die Benutzung steht nur den Mitgliedern des Deutschen Vereins zu und zwar für 50 Kop. im Halbjahr und 1 Abl. fürs Ganzjahr. Die Karten sind an der Bureaukasse zu lösen.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß schriftliche Subabonnements auf die ausländischen politischen Zeitungen zum halben Preise von der Frau des Kapellans entgegengenommen werden. Ein solches Abonnement berechtigt dazu, die gewünschte Zeitung am folgenden Tage aus der Lesehalle abholen zu lassen.

In Angelegenheiten der Bibliothek und Lesehalle ist Dr. C. Seraphim Dienstag und Freitag von 3—4 im Bureau zu sprechen.

Die Lesehalle sei der Benutzung warm empfohlen!

Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich gestern ereignet. Der Mitinhaber der Fabrik „E. Arnal Söhne“, Herr Ingenieur-Chemiker John Arnal leitete um 6 Uhr abends die Aufstellung eines automatischen Krans in der an der Mühlentstraße Nr. 16 belegenen Fabrik. Als er unter einer Transmmission durchgehen wollte, wurde von dieser ein Pfeil seines Mantels erfaßt, Herr Arnal wurde herumgeschleudert und unter Verletzung mehrerer Extremitäten getötet. Der so schrecklich dem Leben Entzogene war erst 35 Jahre alt, Familienvater und erzeute sich durch Anhängigkeit seiner Gesinnung und Liebeshingigkeit seines Charakters allgemeiner Beliebtheit.

—p. Das temporäre Kriegsgericht in Riga verhandelte gestern die Anklage gegen die Bauern der Dmetenschen Gemeinde, im Murtischen Kreise, Johann Smidran, Arschaban Kalman, Josef Rahne, Jurte Polshjan und den Soldaten des Mergopolischen Infanterieregiments Peter Wuschkan wegen Raubüberfalls. In der Nacht vom 1. auf den 2. Januar 1906 brachen fünf bewaffnete Personen in den von dem Bauer Donat Rudan arrendierten Krug, bedrohten Rudan mit Revolvern und forderten die Herausgabe von Waffen. Rudan lieferte ihnen seine

zwei verrosteten Pistolen aus, jedoch gaben sich die Räuber damit nicht zufrieden. Sie befohlen dem Rudan, das Buffet aufzuschließen, weil aber keine zum Besuch ausgegangene Frau den Schlüssel mitgenommen hatte, zwangen sie ihn, den Glasdeckel des Buffets zu zerbrechen, worauf sie aus diesem 500 Papros und 5 Flaschen Bier raubten. Während sie das Bier tranken, erkannte Rudan unter ihnen Johann Smidran, Jurte Polshjan und Josef Rahne. Als sie das Bier ausgetrunken hatten, feste Smidran dem Rudan seinen Revolver auf die Brust und verlangte, daß er ihnen seine Kolonialwarenhandlung öffne. Als in diesem Momente die Frau des Krügers mit dem Sohn vom Besuch zurückkehrten, liefen die Räuber davon. Smidran war der Anführer der Räuberbande gewesen. Das Gericht erkannte den Johann Smidran für schuldig und verurteilte ihn zum Tode durch den Strang, sprach aber wegen Mangels an Beweisen Kalwan, Rahne, Polshjan und Wuschkan frei.

1. Eine Kampforganiation. Wie noch innerlich, wurde am 4. März vorigen Jahres der Meister der Fabrik „Actna“, der deutsche Reichsangehörige Karl Haarman von zwei Individuen überfallen und tödlich verwundet. Vor seinem anderen Tages erfolgten Tode erzählte er, daß er vor etwa 3 Wochen aufgefordert worden sei, Riga zu verlassen, da er ein Spion sei, anderenfalls werde er getötet werden. Seine Mörder hatten am Ratorie einen falschen Schnurrbart, 11 Revolverpatronen und 3 Revolverpatronen liegen lassen. Dieses führte zur Entdeckung einer unter den Arbeitern der Fabrik „Actna“ bestehenden Kampforganiation. Zehn ihrer Mitglieder sind nunmehr verhaftet worden. Sie heißen: August Druka, Martin Segling, Peter Leetareet, Johann Starfen, August Sibart, Otto Alkue, Friedrich Jollenkopf, August Schiefmann, Karl Silbert und sein Bruder Kristof Silbert. Bei ihnen wurden Waffen verschiedenen Kalibers und Munition angebracht. Einige hatten ihre Waffen bei der Fabrik „Actna“ wie auf anderen Stellen vergraben.

x. Die Administration der Balle hat vom 1. März das langjährige Redaktionsmitglied, den greisen Dichter Martin Lappa entlassen. Einige hiesige Blätter berichteten, daß Herr Lappa durch den Verlust seiner Stelle der Not preisgegeben und auf die Hilfe mitleidiger Freunde angewiesen sei. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß diese Nachricht nicht den Tatsachen entspricht. Herr L. bekommt von der Administration der Balle bis zu seinem Ableben 30 Abl. monatlich und bearbeitet außerdem nach wie vor für die Balle die estnische Presse.

Die V. Volksvorstellung des Deutschen Vereins findet unter dankenswerter Unterstützung der „Euphonia“ Montag, den 26. März, abends 8 Uhr, im Stadttheater statt. Gegeben wird die Oper „Der Evangelinmann“ von Kiengl.

Die Preise sind auf vielfache Wünsche etwas herabgesetzt und folgendermaßen festgelegt worden: Fremdenloge 85 Kop., I. Rangbalkon 75 Kop., I. Rangloge 70 Kop., Orchesterloge 60 Kop., Parquetloge 60 Kop., I. Parquet 60 Kop., II. Parquet A 50 Kop., II. Parquet B 45 Kop., II. Rang-Balkon 45 Kop., II. Rang-Loge 40 Kop., Parterre 30 Kop., Stehparterre 25 Kop., III. Rang-Balkon A 25 Kop., III. Rang-Balkon B 20 Kop., Gallerie 15 Kop.

Garberode und Theaterzettel sind wiederum frei. Der Tag des Billetverkaufs wird noch bekannt gegeben werden.

Familienabend. Infolge vielfacher Anfragen sei darauf hingewiesen, daß an dem Familienabend Sonnabend, den 10. d. Mis., der von der Verbesserung des ersten Bezirks des Deutschen Vereins veranstaltet wird, alle Mitglieder des Deutschen Vereins mit ihren Damen teilnehmen können und Karten, so weit der Vorrat reicht, durch die Herren Kuratoren bestellt werden können, sowie im Vereinsbureau Anglistische Straße Nr. 5 jederzeit zu haben sind.

Der Abend verspricht sehr unterhaltend zu werden und zeigt sich allerorts das regie Interesse für diese Veranstaltung, für die ein kurzes aber gelegenes Programm zusammengestellt worden ist. Während des Tanzes werden verschiedene Uebertragungen die Teilnehmer erheitern.

Das I. Orchesterkonzert des Schülerorchesters der Musikschule der Kaiserlich Russischen Musikalischen Gesellschaft findet, wie auch an dieser Stelle bereits mitgeteilt, am nächsten Montag, d. 12. März, im Saale der Johannisgilde statt. Die Eintrittspreise sind à 1 Abl. (nummeriert) und 50 Kop. (unnummeriert) und der event. Ueberschuß ist zum Nutzen unbemittelter Schüler bestimmt. Karten bei P. Rehdner. — Wir werden erucht mitzuteilen, daß die Generalprobe morgen, Freitag, um 5 Uhr nachmittags, in der Johannisgilde stattfindet. Zu dieser haben die Schüler der Musikschule freien Eintritt und es wird ihnen von der Direktion freigestellt, von dieser Vergünstigung vollen Gebrauch zu machen, da ihnen für den Konzertabend, falls der Besuch ein sehr zahlreicher sein sollte, freier Eintritt vielleicht nicht wird gewährt werden können.

Auf der gestrigen Generalversammlung des Schützenvereins wurden in den Vorstand wiedergewählt die Herren Arnold Greth und Oscar Holzmeier, und nachdem Herr Konul Eugen Schwarz seine Wiederwahl abgelehnt hatte, neu-gewählt die Herren: Arel Fröberger und Wilhelm Baer.

Das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen Sonnabend, den 10. März, Herr Sattlermeister Martin Birkenfeld und seine Gattin Aurora, geb. Wildström, die ihren Lebensabend friedlich in der Altersversorgung-Anstalt Jürgenshof verbringen. Von den noch rüstigen Jubilaren zählt der Gatte 83 Jahre, die Gattin 73 Jahre.

Der Vorstand der Mädchen-Gewerbeschule des Jungfrauenvereins wendet sich nach längerer Pause, die durch die trüben Zeitverhältnisse veranlaßt war, wiederum an die Opferwilligkeit des







•••••
Spreche nie etwas Böses über einen Menschen, wenn du es nicht genau weißt. Und wenn du es gewiß weißt, frage dich: Warum erzähle ich's?
•••••

Ein Opfer.

Von Hedwig Neumann.

Heut' morgen, wie ich so im Tiergarten geh', (Möglichst weit ab von der Siegesallee) Und wie ich so frühlingstrotz leib' für mich sum'm', Da dreht sich plötzlich ein Mann nach mir um, Sieht mich mit einem Blick an voll Hoff Und sagt giftig: „Bitte, lassen Sie das!“ —

Ich hasse die Lehmann, ich hasse die Patti, Und liebe die Lind noch, so häßlich ich auch fass die. Und bin ich entronnen den musischen Räumen, So leide ich nachts an bedrohlichen Träumen: Es pflanzen sich schadenfroh auf vor dem Bette Die Flöte, die Bratsche, die Klarinette, Es dröhnet und stöhnet durch nächtliche Stille, Ich höre die Chöre der „Dies illae“ —

Er stöhnt' und entfloß mit erhobenen Armen. Ich sah einen Jüngling, langhaarig und schwächling, Sah aus nach Musik allerdings recht verdächtig. Nun suchte ich nach im Geiräuch und Gebüsch, Ob ich nicht den Kritikus wieder erwische. Da sah ich ihn laufen, als ob wer weiß was wär', Ein armer, gequälter, gehetzter Thoswer.

Vermischtes.

— Verschiedene Mitteilungen. Brüssel, 18. März. Im Bahnhof zu Löwen explodierte der Kessel einer Güterzuglokomotive. Die umherliegenden Trümmer töteten einen Maschinisten und zwei andere Personen; der Heizer und noch 15 Leute wurden schwer verletzt.

zehn Stunden zurückgelegt. — Ein treuer Diensthote, der 73 Jahre in einer Familie tätig war, starb dieser Tage in Lübeck. Die 90 Jahre alte Wirtschafterin ging als junges Mädchen in eine Familie Schöneberg in Stellung.

— Eine entsetzliche Szene hat sich an Bord des Dampfers „Prah“ auf hoher See ereignet. Einige Stunden, nachdem man die irische Küste verlassen hatte, kroch die kleine drei Jahre alte Tochter eines der an Bord beschäftigten Leute aus der Kabine an das Geländer des Schiffes heran und versuchte, an demselben heraufzuklettern.

— Ein Damenschneiderstreik in Wien. Aus Wien wird unterm 18. (5.) März berichtet: Während der Bäckerstreik noch in vollem Gange ist, sieht sich unsere Kaiserstadt schon mit einem zweiten heftigen Lohnkampfe beglückt, einem Streik der Damenschneider und -Schneiderinnen.

der Genossenschaft der Kleidermacher eine Forderung auf Lohnerhöhung übermittelt, bei deren Nichtbilligung der Streik der Stückmeister proklamiert werden soll. Die Forderung ist abgelehnt worden.

— Das ideale Gefängnis. Vor der Straf-kammer in Bartenstein i. Nipr. hatte sich der Gefangenen-aufseher Schwidder aus Köffel wegen Fahrlässigkeit im Dienst zu verantworten.

Auf dem Hofe stand eine Holzstiege, die es den Freiheitsbedürftigen leicht ermöglichte, über die Mauer zu steigen und in der Stadt ihren Angehörigen gemüthliche Abendbesuche abzustatten. Als am 5. September mehrere Gefangene durch zwei Beamte nach Bartenstein gebracht werden sollten, fanden diese die Gefangenen völlig betrunken vor.

— Zweihundert Millionen für Missionszwecke. Aus Newyork wird berichtet: Carnegie und Rockefeller führen einen erbitterten Kampf, um sich in ihren Spenden für allerlei schlechte und gute Zwecke zu überbieten.

— Ein böser Mann. Der Rittergutspächter Hanke aus Danhardt bei Kollbea erläßt im Köll. Anzeiger folgende Erklärung: „Hierdurch erkläre ich jedem Interessenten, daß an Sonn- und Festtagen weder ich, noch meine Beamten für irgend jemand, und sei es selbst ein Minister, zu sprechen sind.“

Neuzugewordene Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Teile des Romans „Unsere liebe Frau“ von Max Grad nachgeliefert.

Roman-Feuilleton

23) der „Riga'schen Rundschau“.

Unsere liebe Frau.

Münchener Zeit- und Sitten-Roman von Max Grad. „Wo ist sie? Hat Bina ihr Frühstück gegeben und sie schon ein wenig angezogen? Oder haben Sie es getan, Betty? Ich glaube, vorhin Bina gehört zu haben, wie sie Kathl rief!“

neuer entzünden ihn Gertruds gutes Herz, ihre Hingebung als Mutter und Hausfrau, gepaart mit ihrem Frohsinn.

Die Kinder, eins vom anderen so unendlich verschieden, sind artig, ohne allen künstlichen Drill. Das Teetuch in der Umgebung lüfte, unter deren Tasse keine Wachsstüchdecke liegt, ist fadenlos rein. Sorglich langsam und korrekt nimmt sie ihr Frühstück ein, ohne daß das Fräulein sie auch nur ein einziges Mal zu mahnen brauchte.

„Mammie, — Mammie! Hundsfroh bin ich, daß du bloß all wieder da bist!“ Er birgt seinen braunroten Kopf an ihrer Brust. Das Hundsfroh in des Knaben noch immer mangelhafter Aussprache, erweckt die allgemeine Heiterkeit.

„Lassen Sie es nur beim Gewohnten, Fräulein, ich halte mich später schon schadlos.“ Sie küßt die Kleinen, dann wendet sie sich an Detlev, der sie unerantwortlich lange angesehen: „Und Sie, Better, was haben Sie nun vor, wenn wir Sie schände allein und sich selbst überlassen, weil ich meinem Mann doch Bericht über den Münchener Aufenthalt erstatten muß?“

Vater sein ganzes Vermögen dabei verloren habe. Wie wenig schien Halliger selbst davon berührt zu sein, obwohl er doch nicht gerade ein Krösus ist und sie in der Hauptsache von seinen Zinsen leben müssen.

„Ich bitte sehr, liebe Cousine, die vetterliche Anwesenheit absolut zu ignorieren und sich nicht füren zu lassen. Ich muß mit dem Förster einen mächtigen Buchenschlag abgeben, der eigentlich zu Seeblands Eigentum gehören müßte, sollte das ein abgerundetes Bestium geben.“

Wenn Halliger nicht so sehr mit sich, mit dem unendlich Schwere, das er seiner Frau mitteilen hatte, beschäftigt gewesen wäre, hätte ihm Detlevs rasches, ja aufgeregtes Sprechen auffallen müssen. Er hatte den Gast und dessen Art in diesen Wochen unausgesehnt beisammenzusein ja so gut kennen gelernt! War ihm der um mindestens ein Jahrzehnt jüngere Better von jeher sympathisch gewesen, so war er ihm nun zum Freund geworden.

den blühenden Garten, in dem es duftet und blüht in tausendfachem Leben, in Gebeihen und Werdekraft. Er schließt die Augen, und unter dem Gesumm der Hummeln und Bienen und der Einwirkung der Wärme will ihn ein erschaffender Zustand umfangen. Unmöglich dünkt es ihm, fernerhin hier in Seebland noch nüchtern rechnen, vergleichen und begutachten zu sollen, jetzt, da Gertrud im Haus und um ihn ist. Er süßt ihre Gegenwart in jedem Nerv und weis, als wäre er ein junges Mädchen, nicht wie ihm geschähen. Ihm, Detlev von Dombrowsky, mit seinen achtundzwanzig Jahren, ihm, dem schönen Detlev, dem Herzogensnieder, dem Don Juan, dem eleganten Verführer! Oh, er kennt alle Bezeichnungen, die man ihm zuweilen zu geben pflegt. Er weiß genau, daß sie nicht berechtigt sind; aber nie haben die Urteile derer, die ihm fern stehen und die „Welt“ darstellen, ihn erregt. Seine Freunde, — viele hat er eigentlich nicht, — wissen, wie sie mit ihm daran sind. Um die Masse kümmert er sich nicht. Er ist hübsch und vermöglich, — kein Wunder, wenn ihm die Türen alle offen stehen. Aber kein Mann kann bezwühren seine goldene Freiheit schätzen wie gerade er. Kein Mann ist auch im Grund so in seinen innersten Tiefen von wirklicher Liebe unangefochten geblieben wie er. Keine Stunde seines Lebens hat Detlev durch sie eigentlich gelitten. Keine Stunde hat ihm auch je auf diesem Gebiet wirkliche Enttäuschung gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich: Die Herausgeber: Cand. jur. H. Aug. Dr. Alfred Aug.